



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 146 (1935)**

70/71 (12.2.1935) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-383984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-383984)

# Neue Mannheimer Zeitung

Verlagsadresse: Höchstlich 7mal wöchentlich: Frei Post  
monatlich 1.50 RM und 30 Pf. Trägerteln. In anderen Verhältnissen  
abwärts 1.20 RM. Durch die Post 1.00 RM. Einmalige Verlags-  
betriebe: 2. Schwaninger Straße 44. Westendstraße 18. No. 11. West-  
straße 1. Fa. Gausler & W. Caspari. Straße 8. So. Vollenstraße 1.  
Küchenstr. 1. Die Post ist in 5 Folgen. Wenn erstigen.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Ansprechbar: Sammelnummer 24951  
Postfachkonto: Kurierstraße Nummer 17390 - Trautmannstr. 1. Rema Zeitungsdruck

Anzeigenpreise: 22 mm breite Mittelzeile 0 Pfennig, 79 mm  
breite Textzeile 10 Pfennig. Für im voraus zu be-  
zahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise.  
Kleinanzeigen sind die Anzeigen-Verträge Nr. 2. Bei Anzeigen-  
verträgen oder Konten wird keinerlei Rabatt gewährt. Keine  
Gewinne für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen  
und für fernwärtlich erhaltene Beiträge. Geschäftsdruck Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 1.50 RM im Voraus  
Kaufboten + 30 Pf. Trägerteln

Dienstag, 12 Februar 1935

146. Jahrgang - Nr. 70/71

# England in schwererer Regierungskrisis

## Wegen der Indienfrage

Von unserem Londoner Vertreter  
London, 11. Februar.

England steht mitten in einer schweren  
Regierungskrisis, gleichwohl, ob im Augenblick  
die schwebenden Fragen gelöst werden oder ob man  
sie bis zu den kommenden Wahlen in der  
Schwebe läßt. Die augenblicklich herrschenden Span-  
nungen werden schwerer wiegen, die Folgen noch  
schwerer.

Es läßt sich bereits heute mit menschlicher  
Aber Sicherheit sagen, daß die gegenwärtige  
nationale Regierung in ihrer jetzigen Form  
kaum noch lange wird bestehen können.

Einerseits bilden die Konservativen, die Lloyd  
George über die bisherige Politik der Regierung  
in schärfster Weise verurteilt, andererseits die  
nationalistische Partei, die die Regierung in der  
Handlung Churchill in Indien eine große  
Schwäche für die Regierung.

Während der Wochenenden haben eine ganze  
Reihe von politischen Versammlungen stattgefunden.  
Aber die verschiedenen Parteien haben die  
Sache verschieden. Einzelne Minister haben sich in  
ihren Wohnungen getroffen und die Presse ist das  
Ergebnis, die Spannungen lebhaft zu vertiefen.

Von großer Bedeutung wird der heutige Tag sein.  
In den Abendstunden findet die Abstimmung nach  
der zweiten Lesung des neuen indischen Ver-  
fassungsentwurfes statt. Baldwin  
schon die Debatte abzuschließen, bevor er nicht  
die Opposition von rechts und links ihre härtesten  
Kämpfe vor Winston Churchill wird alles auf-  
zuheben, um den Entwurf niederzusetzen, und von  
arbeitgeberlicher Seite wird der alte Ver-  
fassungsentwurf als völlig unannehmbar er-  
klärt, den Entwurf aus schließlich bekämpfen. Die Ab-  
stimmung wird zeigen, wie hart die Opposition ist.  
Es ist, daß die oppositionellen arbeitgeberlichen  
und liberalen Abgeordneten dagegen stimmen wer-  
den. Politisch entscheidend aber ist die Anzahl der  
konservativen Eponenten. Als Ende vorigen Jahres  
das Mandat für den jetzigen indischen Ver-  
fassungsentwurf zur Abstimmung vorgelegt wurde,  
stimmten bereits achtzig konservative Ab-  
geordnete dagegen.

Trotz dieser Sachlage ist die Regierung nicht ge-  
wöhnt, in der Indienfrage eine andere Haltung einzu-  
nehmen. Selbst bei einer sehr hart gehaltenen kon-  
servativen Opposition wird immer noch eine genügend  
große Mehrheit für den Entwurf vorhanden sein.  
Ein Scheitern der Regierung an dem von ihr vor-  
gelegten Entwurf wird aber die Spaltung der  
konservativen Partei der konservativen Partei  
bedeuten. Die Regierung bemüht sich, durch  
eine abweichende Haltung jetzt zu gewinnen und so  
die Spannungen zu mildern. Die konservativen Mit-  
glieder des Kabinetts, an ihrer Spitze Baldwin selbst,  
vermeiden sich die gegenwärtigen Entscheidungen zu  
komplizieren und versuchen, das überhaupt eine Krise  
vorhanden ist. Baldwin lehnt es insbesondere ab,  
einen Parteitag einzuberufen. Er hofft auf der  
Tageung der Generalität der konservativen Partei,  
die Ende März stattfinden wird, die Spannungen aus-  
gleichen zu können.

Wie der „Daily Telegraph“, der als das Sprach-  
rohr der konservativen Fraktion der nationalen Regie-  
rung angesehen ist, heute mittell, ist vorläufig  
nicht mehr mit einer Annahme Lloyd George  
als das Kabinetts zu rechnen. Eine Umbildung  
der Regierung ist für die nächsten Monate wenigstens  
unwahrscheinlich.

Trotz dieser Sachlage wird man aber sagen  
können, daß Baldwin selbst einen Eintritt Lloyd  
George in das Kabinetts nicht ungern sehen möchte.  
Da für Lloyd George aber das Ausscheiden von  
mindestens Macdonald, Sir John  
Simon, wenn nicht sogar von Neville Chamber-  
lain und Ramses MacDonald, ist, steht Baldwin  
schon keine Möglichkeit, Lloyd George allein in die  
Politik hineinzusetzen. Baldwin und Macdonald  
sind durch ein dem König geordnetes Verbrechen  
gegenseitig verbunden, und nur ein freiwilliges Aus-  
scheiden Macdonalds, was dieser aber wohl kaum  
bereit sein dürfte, könnte den Weg für Lloyd George  
freimachen.

## Die Indien-Aussprache im Unterhaus

London, 11. Februar.

Die Aussprache über die Indienvorlage im  
Unterhaus wurde am Montag fortgesetzt. Es war der  
vierte und letzte Tag, der für die Aussprache in zwei-  
ter Lesung vorgesehen war, und der mit der Abstim-  
mung über den Währungsreformvorschlag der arbeit-  
geberlichen Opposition abschließen wird. Das Ab-  
stimmungsergebnis wird gleichzeitig die zweite Lesung  
bedeuten.

Großes Interesse beanspruchten im Verlauf der  
Aussprache die weit ausfallenden Ausführungen des

## Italiens Vorstoß gegen Abessinien

Die Maßnahmen haben „ausschließlich vorbereitenden und Abwehrcharakter“

Meldung des DFB.

Rom, 11. Februar.

Die von Italien in der letzten Woche vorgenom-  
mene Mobilisierung von zwei Divisionen umfaßt noch  
ca. 2000 Mann. Die Sammlung der beiden Divisionen soll in Florenz und in  
Messina erfolgen. Es heißt ferner, daß die Beschil-  
derung dieser Truppen vorerst nicht vorgenommen  
wird. Die ausländischen Stellen treffen jedoch alle  
Bereitungen, um im Falle einer weiteren Hän-  
dung der Zwischenfälle und der Verschärfung der Be-  
ziehungen diese vollständig ausgerüsteten Truppen  
sogleich in die Grenzgebiete von Italienisch-Somaliland  
entsenden zu können, wo an den Hauptpunkten bereits  
seit längerer Zeit Material und Proviant für große  
Truppenverbände angeliefert worden sind. Die in  
den letzten Monaten gleichzeitig in die Grenzgebiete  
entsandten italienischen Freiwilligen belaufen sich auf  
wenige tausend Mann, die bei einem weiteren Um-  
schlagen der Situation unter den abessinischen Gren-  
zräumen nur einen ungenügenden Schutz der seit  
Jahren von Italien besetzten vorgeschobenen Posten  
bilden können.

Von italienischer Seite wird deshalb großer  
Wert auf die Festhaltung gelegt, daß die getroffenen  
Maßnahmen ausschließlich vorbereitenden und  
Abwehrcharakter tragen und daß darüber hinaus  
noch weder über diplomatische Schritte noch über eine  
militärische Aktion etwas Bestimmtes gesagt werden  
kann.

Was die Möglichkeit eines Ultimatum be-  
trifft, so wird ausdrücklich versichert, daß zur Zeit  
keine Absicht in dieser Richtung besteht. Sollten  
sich aber die Ereignisse weiter zuspitzen und die Be-  
ziehungen sich noch kritischer gestalten, so sei es dar-  
über nicht ausgeschlossen, daß Italien im wei-  
teren Verlaufe zu diesem Verfahren greifen werde,  
nachdem die vom Völkerbundrat vor Monatsfrist  
angewiesenen direkten Verhandlungen zwischen Ita-  
lien und Abessinien bis heute nicht in Gang gebracht  
werden konnten.

Generalkonsul (Justizminister), Sir Tho-  
mas Inskip, über die Auslegung des viel er-  
örterten Begriffs „Dominion-Status“. Wie  
schon im vorigen Artikel angedeutet, ist die Frage  
liegen, sich schon daraus hervor, daß Inskip selbst  
sagte:

„Der Versuch, eine „Abklärung“ vorzunehmen,  
scheint eher geeignet, weitere Unklarheiten als  
klarheit zu schaffen.“

Justiz erinnerte abhand den Führer der arbeit-  
geberlichen Opposition, Lord Buxton, an die dem  
indischen Volk im Jahre 1919 gegebenen Verspre-  
chungen und sagte dazu, daß es sich für das Unterhaus  
nur um die Frage handelt, ob eine denartete, mit dem  
ganzen Gewicht der Regierungsaufsicht  
angegebene Verpflichtung eingehalten werden solle oder  
nicht. „Ich möchte es anfrichtig als unser Ziel be-  
zeichnen, daß Indien eines Tages in dieselben  
Rechte eintritt, wie die Dominien. Aber alle  
unser Verpflichtungen gegenüber Indien bestehen  
sich auf die künftige Entwicklung Indiens innerhalb  
des britischen Reiches, d. h. als ein integrierender  
Teil des Imperiums.“

Für den Indiensachverständigen Lord Buxton  
Churchill eine sehr angreifbare Rede, die aber  
vom außerordentlichen Standpunkt seiner neuen Gedan-  
ken enthält. Die Engländer in Indien, so erklärte  
er, seien ebensoviele Fremde in diesem Lande wie  
die Mohammedaner oder die Hindus selbst. England,  
das in Indien eine Armee unterhalte und Indien  
mit seiner Flotte beherrsche, sei berechtigt, die Sicherheit  
seines Handels zu gewährleisten. Churchill be-  
schuldigte die englische Regierung der Unbereitschaft,  
warnte vor einer Wiederholung des irischen  
Experiments und bezeichnete zum Schluß die Vor-  
schläge auf Schaffung eines indischen Bundesstaates  
als unzeitgemäß und unbrauchbar.

## Die Indienvorlage in zweiter Lesung

angenommen

London, 12. Febr. Das Unterhaus hat am  
Montagabend den Währungsreformvorschlag  
der arbeitgeberlichen Opposition mit 404 gegen  
118 Stimmen abgelehnt. Die Indienvorlage  
der Regierung ist damit in zweiter Lesung ange-  
nommen.

## In England spricht man von „Mussolinis Kriegsschritt“

London, 11. Februar.

Die ultimativen Forderungen Italiens an Abes-  
sien als Folge des jüngsten Zwischenfalls bei  
Halual sowie die Nachrichten über die militärischen  
Vorbereitungsmassnahmen der italienischen Regierung  
erregen in London beträchtliches Aufsehen.  
Die Blätter berichten in sensationeller Aufmachung  
über die Mobilisierung zweier Divisionen italie-  
nischer Truppen und lassen sich aus Rom melden,  
daß ähnlich dem Vorgehen der Japaner in der Man-  
churie eine Truppenexpedition ohne formale  
Kriegserklärung auf den Weg gebracht werden  
würde.

„Evening Standard“, der die Hauptrolle  
mit der breiten Ueberschrift „Mussolinis  
Kriegsschritt“ verleiht, schreibt im Leitartikel,  
daß das Vorgehen Italiens in Ostafrika England  
nicht angehe. Soweit Abessinien in Betracht komme,  
sei England lediglich an dem Duelleffekt des in  
diesem Lande entspringenden Blanes als inter-  
essiert, von dem die Wassererzeugung des Seebans ab-  
hänge.

„Star“ spricht in seiner Ueberschrift von „Ita-  
liens Kriegsdrohuna“ und meldet, daß über-  
aus große Mengen Kriegsmaterial von Genue nach  
den italienischen Kolonien verschifft worden seien.  
Während ein Reuterbericht von der Entladung von  
50000 Mann spricht, heißt es in anderen Mel-  
dungen, daß Italien 70000 Mann mobilisiere.  
Britische amtliche Meldungen bestätigen den Be-  
richt, daß am 26. Januar ein neuer Zusammen-  
stoß zwischen italienischen und abessinischen Streit-  
kräften stattgefunden hat, bei dem es auf beiden Sei-  
ten zu Verlusten kam. In London wird darauf hin-  
gewiesen, daß der Kaiser von Abessinien in kürzlicher  
Zukunft mit dem britischen Gesandten in Addis-  
Abeba, Sir Simon Barton, sprechen der ihm genoten  
habe, alles zu vermeiden, was zu weiteren Schwere-  
keiten führen könnte. Er habe ihm ferner geraten,  
soweit wie möglich unmittelbare Verhandlungen mit  
Italien zur Regelung der Grenzstreitigkeiten aufzu-  
nehmen.

## Sir John Simon über die Wemelfrage

Meldung des DFB.

London, 11. Februar.

Der Abgeordnete Sir Alfred Eason hat den  
Kabinettsminister gefragt, ob die englische Regierung  
die deutsche Forderung, daß im Wemelfeld  
endlich geordnete Regierungsverhältnisse geschaffen  
werden müßten, in positiver Einsicht erwäge. Kabi-  
nettsminister Simon erwiderte am Montag im Unter-  
haus, daß sich die Lage im Wemelfeld seit seiner  
am 20. Januar dem Abgeordneten Webbgeordnet  
gegebenen Antwort nicht wesentlich geändert habe. Die  
englische Regierung stehe wegen der Angelegenheit  
zur Zeit mit der französischen und der italienischen  
Regierung in Verbindung.

## Jahresfeier der Lateranverträge in Rom

Meldung des DFB.

Rom, 11. Februar.

Italien feierte am 11. Februar den letzten Jah-  
restag des Abschlusses der Lateran-Verträge. Die  
im Jahre 1929 von Mussolini und dem damaligen  
Kardinalstaatssekretär Gasparri unterzeichnete Ver-  
einbarung zwischen dem italienischen Staat und dem  
Vatikan wird von der italienischen Presse auch wie-  
der mit Sympathie begrüßt, vor allem unter Her-  
vorhebung einiger innerpolitischen Auswirkungen.

Am Dienstag wird in der Vatikanstadt der 15.  
Jahrestag der Krönung des Papstes Pius XI. feier-  
lich begangen. Anlässlich des Tages findet in der  
Vatikanischen Kapelle in Gegenwart des Papstes ein  
feierliches Hochamt statt, an dem wie üblich die hohe  
Geistlichkeit, das beim Heiligen Stuhl akkreditierte  
Diplomatische Korps sowie das päpstliche Vatikani-  
teilnehmen. In der Lateran-Kapelle wird am Nach-  
mittag ein feierliches Te Deum gefungen.

## Der Führer befragt den Papst

Berlin, 12. Febr. Der Führer und Reichs-  
kanzler hat seiner Heiligkeit dem Papst zum heu-  
tigen Antrittstages herzlich herzlich Glückwünsche  
übermittelt.

## Englische Wirtschafts- und Bankpolitik

Von Gilbert G. Stanton,  
Direktor des „Economist“, London

In den ersten Monaten jedes neuen Jahres ist  
die „Bankers' Conference“ das regelmäßige Gesprächs-  
thema der Wirtschaftsführer in aller Welt; denn um  
diese Zeit kommen die Bankverwaltungen heraus, be-  
zogen von mehr oder minder ausschließlichen Erklä-  
rungen und Reden der Bankpräsidenten. Es soll  
keine abschließende Kritik an diesen führenden Köpfen der  
internationalen Finanz bedeuten, wenn man fest-  
stellt, daß ihre Reden im allgemeinen keinen großen  
Widerhall in der breiten Öffentlichkeit finden. In  
diesem Jahr haben aber die Ausführungen durch  
Lord George Ruxton, den u. a. eine  
starke Staatskontrolle über die Bank  
von England vorschlägt, sowie durch die wie üblich  
aus dem Rahmen fallende Rede des Präsidenten der  
Midland Bank, Reginald McKenna, Meis und Würde  
bestanden.

Sind die Grenzen der Wirtschaftsaufsicht in  
England schon wieder erreicht? McKenna ver-  
neint diese Frage, solange noch viele tüchtige Ar-  
beitskräfte ungenutzt, viele einzelne Bedienstete un-  
beschäftigt sind. Um die Wirtschaft zu beleben, für  
den ungenutzten Absatz zu erleichtern und die Ein-  
stellung von Arbeitslosen zu ermöglichen, müssen  
die Kräfte des Kapitalmarktes angeschlossen werden;  
und um wiederum das vorhandene Kapital in Be-  
wegung zu setzen, bedarf es eines umfassenden Pro-  
gramms zur Arbeitsbeschaffung durch öffentliche Ar-  
beiten. Wenn das auch einleuchtend ist und wenn  
auch große Erfolge bereits auf diesem Wege erzielt  
worden sind, so hat sich McKennas Auffassung doch  
noch nicht allgemein durchsetzen können. Zum Wor-  
führer der liberalen Partei, die gegen jede staatliche und  
private Kreditverengung sind, hat sich jetzt in  
England der Präsident der sehr konservativen Welt-  
banker Bank, Rupert Buxton, gemacht. Der  
dieser Tage bezüglich des Jahresabschlusses seiner  
Bank erklärte, daß auch bei optimistischer Einschät-  
zung die Stimmenerhebung allein nie hinreichen  
könne, die restlichen zwei Millionen englischer Ar-  
beitslosen wieder in den Schicksalskreis der Indus-  
trie einzurücken. Dem schloß sich Direktor Tate von  
Barclays Bank voll an.

Doch in dieser Haltung ein an sich gesundes Be-  
streben steht, die Interessen der Banken vor all-  
gemeiner Inanspruchnahme zu wahren, ist allerdings  
nicht zu verkennen. Die Grenzen, bis zu welchen eine  
Bank in der Kreditgewährung gehen kann, sind mehr  
oder weniger schon vorgezeichnet und können nicht  
ohne schwere Gefahren überschritten werden, wie mit  
ke in den letzten Jahren gemessen erfahren haben.  
Aber das Kapital, das als Handelsreserve stets  
zur Verfügung steht und verfügbar bleiben muß, kann  
als „unabhängig“ bezeichnet werden; und das Ver-  
hältnis dieser Handelsreserve zum gesamten Ka-  
pital liegt zweifelsfrei bei etwa 10 v. H. Natürlich  
dürfen auch die übrigen neun Zehntel nicht in vollem  
Umfang zu Großkrediten an die Industrie verwendet  
werden — tatsächlich sind ja auch im vergangenen  
Jahr, soweit es sich über die letzten Monate, die In-  
dustrie kredite überall nur verhältnismäßig wenig ge-  
steigert, während die Anlage in Staatspapieren einen  
erheblich stärkeren Anstieg zu verzeichnen hatte. Der  
die Schwierigkeiten und Probleme der gegenwärtigen  
internationalen Lage der Banken überblickt, muß  
erkennen, daß demgegenüber keineswegs eine kredit-  
hungrige Industrie sich einem allzu konservativen  
Bankstand gegenüberstellt und ihn vergeblich um  
Beihilfe bemüht. Vielmehr fehlt es bei den In-  
dustrie krediten noch weit eher an der Nachfrage als  
am Angebot, und solange der zündende Funken die  
Wirtschaft, noch nicht in vollem Umfang durchdrungen  
hat, wird die Nachfrage naturgemäß auch weiterhin  
gering bleiben.

Am englischen Beispiel weist Präsident McKenna  
selbst nach, daß die Kundenkredite in der Zeit  
vom Februar 1932 bis November 1934 um 100 Mil-  
lionen Pfund Sterling gefallen sind, während  
sich die Depositionen aller Art in der gleichen Zeit um  
200 Millionen Pfund, davon die Kontokorrentkonten  
allein — also das speziell im Wirtschaftskreislauf  
zirkulierende Geld — um 200 Millionen Pfund, ver-  
mehrten. Den privaten und öffentlichen Unterneh-  
men stand ein weit größerer Betrag aus eigenen  
Mitteln zur Verfügung als in gewöhnlichen Zeiten,  
und die steigenden Orientierung haben außerdem  
manchen dazu veranlaßt, seine Papiere mit Gewinn  
abzugeben und den Erlös im eigenen Unternehmen  
anzulegen.

Zwischen der Anspannung ihrer Kräfte im Dienst  
der Wirtschaftsbekämpfung und dem Festhalten an  
einer gesunden Risikoprüfung haben die  
großen Kapitalverwalter des Londoner Platzes ihren  
Weg zu finden gesucht. Es widerstrebt den be-  
währten, guten Geschäftsprinzipien der englischen  
Großbanken, sich über den jetzigen Finanz



Das erwachende Asien

Der Stille Ozean als Gefahrenpunkt der Welt

- R. Hacht, 9. Februar.

In einer aufsehenerregenden Zeit vor dem 20. Jahrhundert...

Im einzelnen führte Smuts u. a. aus: Der nächste Schritt in Europa...

Smuts sprach sich dann gegen die „Experimente“ aus, die in Russland...

Wenn sich Japan als widerwärtig erweise und entschließen sei...

Japan gegen General Smuts

- Tokio, 11. Februar.

Die gesamte japanische Presse bringt die Erklärungen des japanischen Ministerpräsidenten...

Die neu eingeleitete Offensive in gewissen Ländern gegen die Kleinerechtigkeit...

Neuer italienisch-abessinischer Zwischenfall

- Rom, 10. Februar.

Nach Mitteilung der Agenzia Stefani hat der durch die äthiopische...

Deutsche Abwehr gegen Pariser Sörenfriede

Meldung des DNB

- Berlin, 10. Februar.

Die Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz beschäftigt sich mit dem Verlauf...

„Diese Anklage“, so schreibt die Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz...

wenn man den Kommentar lese, den die ansehnliche Mitarbeiterin...

Daß sich ein verantwortlicher englischer Minister so geäußert haben sollte...

9. Januar überließen bemessene Abessinier den bewaffneten italienischen Truppen...

Die Abessinier haben nicht, lassen aber größer sein. Die italienische Besatzung...

Im Zusammenhang mit dieser Meldung steht ferner die folgende Drohbriefe...

- Rom, 11. Febr. Nach einer amtlichen Mitteilung der Agenzia Stefani...

Schweres Eisenbahnunglück in der Sowjetunion

- Moskau, 10. Februar.

Auf dem Bahnhofs Krasno-Darogonsk, zwischen Tschernomorski und...

bestimmte wichtige Punkte, vor allem über die Ermächtigung einer...

Nach dem „Deuore“ solle Simon aber auch verlangen wollen, Frankreich...

Sollte es sich hier, so fragt die Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz...

Wenn angedeutet werden sollte, daß England und Frankreich über das Londoner Kommuniqué...

Saardeutscher von Kommunisten niedergeschossen

- Saarbrücken, 10. Febr.

In der Wirtshaus „Zur Stadt Ströbchen“ in der Nähe der Polizeidirektion...

Die Wirtshaus „Zur Stadt Ströbchen“ ist ein bekanntes Separatistenlokal...

Der 14. Schornstein raucht!

- Metzgerberg, 11. Febr. Der 14. Schornstein des Rennwerkes...

Zwei Zeitschlagerverurteilungen vor dem Frankfurter Schwurgericht

\* Frankenthal, 11. Febr. Am 21. Februar beginnt beim Landgericht eine ordentliche Sitzung...

Gettenmörder Philiß gestraft

Wie wir erfahren, wird die Straftat, die am 17. Oktober u. J. in Ludwigshafen...

Wie man sich Kredit verschafft

Ein ungetreuer Regner vor Gericht

\* Frankenthal, 10. Febr. Der 22 Jahre alte Andreas Kapp...

Gauleiter Würfel Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes

- Berlin, 11. Februar. Amlich wird mitgeteilt: Der Führer und Reichskanzler...

1. Potsdam, 11. Febr. Ein mit einem Anhänger verlorener Ferkelwagen aus Hamburg...

\* Pöhl, 10. Febr. In Konnenweiler rathaus am Freitag vormittag im Ammen des Bürgermeisters...

Versteigerung in Sibyllenort

Viele Gegenstände stark überboten

Wohler Betrieb herrschte am Freitag in Sibyllenort, dem alljährlichen Bestium des früheren...

Am ersten Tage kamen insgesamt 227 Positionen zur Versteigerung...

Die Versteigerung des Sonntags war zweifellos die Versteigerung der beiden...

Erwin Linder als Posa

In der Sonntagsvorführung des „Don Carlos“ spielte Erwin Linder den Marquis Posa...

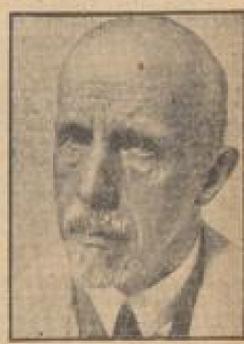
allen ausgiebigen Regiekräfte dieses Don-Carlos-Aufführung...

Ganns Gobsch: „Josephine“

Erkaufführung in Berlin

Berlin, im Februar.

Ganns Gobsch ist in Berlin als Dramatiker noch nicht zu Worte gekommen...



Professor Fritz Altmann

Der große Bildhauer, der der Preussischen Akademie der Künste als Mitglied angehört...

Der Intendantenwechsel in Baden-Baden, zum Auscheiden des Baden-Badener Intendanten...





Geht der deutschen Jugend Lehrstellen

Unserer Jugend gehört die Zukunft, und allen obliegt die Pflicht, durch Wort und Tat dafür zu sorgen, daß sie einen festen Boden unter sich hat, von dem aus sie einst die Aufgaben ihrer Zeit wahrnehmen können.

Arbeitsamt Mannheim!

Wesendeb, Landau.

Hochbetrieb auf den Hodelbahnen

Die Jugend hatte gestern ihren großen Tag. Seit es noch der Schnee hoch auf den Bergen lag, ist nicht verwunderlich, daß überall die Schützenzünge mit Spannung in die Höhe geschaut wurden.

Die Hodeler verließen ihr Haus vielfach am Morgen schon um einen frühen Sportbetrieb zu ermöglichen. Da ging es auf dem Hodelberg schon etwas besser, obwohl auch hier manche Wünsche unerfüllt bleiben mußten.

Die Hodeler verließen ihr Haus vielfach am Morgen schon um einen frühen Sportbetrieb zu ermöglichen. Da ging es auf dem Hodelberg schon etwas besser, obwohl auch hier manche Wünsche unerfüllt bleiben mußten.

Die Kameradschaft des ehem. Inf.-Reg. 104, 13 hielt ihre Jahresversammlung im Vereinslokal „zur Heiligen Acker“ ab. Vereinsführer Sieckman gab einen Rückblick auf das vergangene Jahr mit all seinen Höhen und den Tiefen des Weltkrieges.

NSDAP-Mitteilungen

- Ankündigungen der Kreisleitung
An die Kreisparteiführer
Besondere Ankündigungen wegen der Schulungsfahrt am Mittwoch, 13. Februar, usw.
PC
Deutsches Gd., Dienstag, 12. Febr., 10 Uhr, T. 12
Waldg., Dienstag, 12. Febr., 10.30 Uhr, Antreten

Die Bürgermeister im Landeskommissär-Bezirk Mannheim

Wieviel ehrenamtliche und wieviel hauptamtliche Bürgermeister gibt es nach der neuen Gemeindeordnung?

Die bereits am 1. April dieses Jahres in Kraft tretende „Deutsche Gemeindeordnung“ wird für viele Gemeinden des Landeskommissärbezirks Mannheim in der Bezeichnung der Leiter der Gemeinden einige Änderungen bringen.

Wenn es nach dem genauen Wortlaut der Deutschen Gemeindeordnung geht, dann dürfte nach § 30 nur in den beiden Städten Mannheim und Heidelberg ein „Oberbürgermeister“ amtieren.

Im Landeskommissärbezirk Mannheim nur vier Bürgermeister hauptamtlich

Es handelt sich hierbei um die bereits einen Oberbürgermeister besitzenden Städte Mannheim und Heidelberg, sowie um die nicht kreisfreie städtischen Gemeinden Schwetzingen und Weinheim.

Nach der Deutschen Gemeindeordnung müßte es ab 1. April 1935 im Kreisbezirk Mannheim nur 2 hauptamtliche und 18 ehrenamtliche Bürgermeister geben.

- Heidelberg, Mittwoch 12. Febr., 10 Uhr, Gymnasium
Deutsches Gd., Mittwoch, 12. Febr., 10.15 Uhr, Heimabend im Waldg.
Deutsches Gd. und Waldg., Mittwoch, 12. Febr., 10 Uhr, Gymnasium

Hitler-Jugend

In den letzten Jahren besteht auf dem Gebiet der Hitlerjugend ein großer Rückgang. Es fehlte nicht an den notwendigen Einrichtungen, die durch die Kriegsjahre aber nicht mehr fertiggestellt werden konnten.

NS-Dog

Heidelberg, Mittwoch, 12. Febr., 10.30 Uhr, im Waldg.
Kritik für Volkswirtschaft
Heidelberg, Donnerstag, 13. Febr., 8.30-12 Uhr; 14-17 Uhr; 19-21 Uhr

„Kraft durch Freude“

Kraft durch Freude hat die Schiffsfahrt Talmannschiffahrt vom 17. bis 21. Februar 1935 vorbereitet. Die Schiffsfahrt wird am 17. Februar 1935 von Mannheim nach Köln.

Was hören wir?

Mittwoch, 13. Februar
Heidelberg, Mittwoch, 13. Febr., 10.15 Uhr, Waldg.
Heidelberg, Mittwoch, 13. Febr., 10.30 Uhr, Waldg.

- Tanger, 11.15; Burgheim, 11.30; Rinderhude, 11.45; Rasthof, 12.00; Waldg., 12.15; Waldg., 12.30; Waldg., 12.45; Waldg., 13.00; Waldg., 13.15; Waldg., 13.30; Waldg., 13.45; Waldg., 14.00; Waldg., 14.15; Waldg., 14.30; Waldg., 14.45; Waldg., 15.00; Waldg., 15.15; Waldg., 15.30; Waldg., 15.45; Waldg., 16.00; Waldg., 16.15; Waldg., 16.30; Waldg., 16.45; Waldg., 17.00; Waldg., 17.15; Waldg., 17.30; Waldg., 17.45; Waldg., 18.00; Waldg., 18.15; Waldg., 18.30; Waldg., 18.45; Waldg., 19.00; Waldg., 19.15; Waldg., 19.30; Waldg., 19.45; Waldg., 20.00; Waldg., 20.15; Waldg., 20.30; Waldg., 20.45; Waldg., 21.00; Waldg., 21.15; Waldg., 21.30; Waldg., 21.45; Waldg., 22.00; Waldg., 22.15; Waldg., 22.30; Waldg., 22.45; Waldg., 23.00; Waldg., 23.15; Waldg., 23.30; Waldg., 23.45; Waldg., 24.00; Waldg., 24.15; Waldg., 24.30; Waldg., 24.45; Waldg., 25.00; Waldg., 25.15; Waldg., 25.30; Waldg., 25.45; Waldg., 26.00; Waldg., 26.15; Waldg., 26.30; Waldg., 26.45; Waldg., 27.00; Waldg., 27.15; Waldg., 27.30; Waldg., 27.45; Waldg., 28.00; Waldg., 28.15; Waldg., 28.30; Waldg., 28.45; Waldg., 29.00; Waldg., 29.15; Waldg., 29.30; Waldg., 29.45; Waldg., 30.00; Waldg., 30.15; Waldg., 30.30; Waldg., 30.45; Waldg., 31.00; Waldg., 31.15; Waldg., 31.30; Waldg., 31.45; Waldg., 32.00; Waldg., 32.15; Waldg., 32.30; Waldg., 32.45; Waldg., 33.00; Waldg., 33.15; Waldg., 33.30; Waldg., 33.45; Waldg., 34.00; Waldg., 34.15; Waldg., 34.30; Waldg., 34.45; Waldg., 35.00; Waldg., 35.15; Waldg., 35.30; Waldg., 35.45; Waldg., 36.00; Waldg., 36.15; Waldg., 36.30; Waldg., 36.45; Waldg., 37.00; Waldg., 37.15; Waldg., 37.30; Waldg., 37.45; Waldg., 38.00; Waldg., 38.15; Waldg., 38.30; Waldg., 38.45; Waldg., 39.00; Waldg., 39.15; Waldg., 39.30; Waldg., 39.45; Waldg., 40.00; Waldg., 40.15; Waldg., 40.30; Waldg., 40.45; Waldg., 41.00; Waldg., 41.15; Waldg., 41.30; Waldg., 41.45; Waldg., 42.00; Waldg., 42.15; Waldg., 42.30; Waldg., 42.45; Waldg., 43.00; Waldg., 43.15; Waldg., 43.30; Waldg., 43.45; Waldg., 44.00; Waldg., 44.15; Waldg., 44.30; Waldg., 44.45; Waldg., 45.00; Waldg., 45.15; Waldg., 45.30; Waldg., 45.45; Waldg., 46.00; Waldg., 46.15; Waldg., 46.30; Waldg., 46.45; Waldg., 47.00; Waldg., 47.15; Waldg., 47.30; Waldg., 47.45; Waldg., 48.00; Waldg., 48.15; Waldg., 48.30; Waldg., 48.45; Waldg., 49.00; Waldg., 49.15; Waldg., 49.30; Waldg., 49.45; Waldg., 50.00; Waldg., 50.15; Waldg., 50.30; Waldg., 50.45; Waldg., 51.00; Waldg., 51.15; Waldg., 51.30; Waldg., 51.45; Waldg., 52.00; Waldg., 52.15; Waldg., 52.30; Waldg., 52.45; Waldg., 53.00; Waldg., 53.15; Waldg., 53.30; Waldg., 53.45; Waldg., 54.00; Waldg., 54.15; Waldg., 54.30; Waldg., 54.45; Waldg., 55.00; Waldg., 55.15; Waldg., 55.30; Waldg., 55.45; Waldg., 56.00; Waldg., 56.15; Waldg., 56.30; Waldg., 56.45; Waldg., 57.00; Waldg., 57.15; Waldg., 57.30; Waldg., 57.45; Waldg., 58.00; Waldg., 58.15; Waldg., 58.30; Waldg., 58.45; Waldg., 59.00; Waldg., 59.15; Waldg., 59.30; Waldg., 59.45; Waldg., 60.00; Waldg., 60.15; Waldg., 60.30; Waldg., 60.45; Waldg., 61.00; Waldg., 61.15; Waldg., 61.30; Waldg., 61.45; Waldg., 62.00; Waldg., 62.15; Waldg., 62.30; Waldg., 62.45; Waldg., 63.00; Waldg., 63.15; Waldg., 63.30; Waldg., 63.45; Waldg., 64.00; Waldg., 64.15; Waldg., 64.30; Waldg., 64.45; Waldg., 65.00; Waldg., 65.15; Waldg., 65.30; Waldg., 65.45; Waldg., 66.00; Waldg., 66.15; Waldg., 66.30; Waldg., 66.45; Waldg., 67.00; Waldg., 67.15; Waldg., 67.30; Waldg., 67.45; Waldg., 68.00; Waldg., 68.15; Waldg., 68.30; Waldg., 68.45; Waldg., 69.00; Waldg., 69.15; Waldg., 69.30; Waldg., 69.45; Waldg., 70.00; Waldg., 70.15; Waldg., 70.30; Waldg., 70.45; Waldg., 71.00; Waldg., 71.15; Waldg., 71.30; Waldg., 71.45; Waldg., 72.00; Waldg., 72.15; Waldg., 72.30; Waldg., 72.45; Waldg., 73.00; Waldg., 73.15; Waldg., 73.30; Waldg., 73.45; Waldg., 74.00; Waldg., 74.15; Waldg., 74.30; Waldg., 74.45; Waldg., 75.00; Waldg., 75.15; Waldg., 75.30; Waldg., 75.45; Waldg., 76.00; Waldg., 76.15; Waldg., 76.30; Waldg., 76.45; Waldg., 77.00; Waldg., 77.15; Waldg., 77.30; Waldg., 77.45; Waldg., 78.00; Waldg., 78.15; Waldg., 78.30; Waldg., 78.45; Waldg., 79.00; Waldg., 79.15; Waldg., 79.30; Waldg., 79.45; Waldg., 80.00; Waldg., 80.15; Waldg., 80.30; Waldg., 80.45; Waldg., 81.00; Waldg., 81.15; Waldg., 81.30; Waldg., 81.45; Waldg., 82.00; Waldg., 82.15; Waldg., 82.30; Waldg., 82.45; Waldg., 83.00; Waldg., 83.15; Waldg., 83.30; Waldg., 83.45; Waldg., 84.00; Waldg., 84.15; Waldg., 84.30; Waldg., 84.45; Waldg., 85.00; Waldg., 85.15; Waldg., 85.30; Waldg., 85.45; Waldg., 86.00; Waldg., 86.15; Waldg., 86.30; Waldg., 86.45; Waldg., 87.00; Waldg., 87.15; Waldg., 87.30; Waldg., 87.45; Waldg., 88.00; Waldg., 88.15; Waldg., 88.30; Waldg., 88.45; Waldg., 89.00; Waldg., 89.15; Waldg., 89.30; Waldg., 89.45; Waldg., 90.00; Waldg., 90.15; Waldg., 90.30; Waldg., 90.45; Waldg., 91.00; Waldg., 91.15; Waldg., 91.30; Waldg., 91.45; Waldg., 92.00; Waldg., 92.15; Waldg., 92.30; Waldg., 92.45; Waldg., 93.00; Waldg., 93.15; Waldg., 93.30; Waldg., 93.45; Waldg., 94.00; Waldg., 94.15; Waldg., 94.30; Waldg., 94.45; Waldg., 95.00; Waldg., 95.15; Waldg., 95.30; Waldg., 95.45; Waldg., 96.00; Waldg., 96.15; Waldg., 96.30; Waldg., 96.45; Waldg., 97.00; Waldg., 97.15; Waldg., 97.30; Waldg., 97.45; Waldg., 98.00; Waldg., 98.15; Waldg., 98.30; Waldg., 98.45; Waldg., 99.00; Waldg., 99.15; Waldg., 99.30; Waldg., 99.45; Waldg., 100.00; Waldg., 100.15; Waldg., 100.30; Waldg., 100.45; Waldg., 101.00; Waldg., 101.15; Waldg., 101.30; Waldg., 101.45; Waldg., 102.00; Waldg., 102.15; Waldg., 102.30; Waldg., 102.45; Waldg., 103.00; Waldg., 103.15; Waldg., 103.30; Waldg., 103.45; Waldg., 104.00; Waldg., 104.15; Waldg., 104.30; Waldg., 104.45; Waldg., 105.00; Waldg., 105.15; Waldg., 105.30; Waldg., 105.45; Waldg., 106.00; Waldg., 106.15; Waldg., 106.30; Waldg., 106.45; Waldg., 107.00; Waldg., 107.15; Waldg., 107.30; Waldg., 107.45; Waldg., 108.00; Waldg., 108.15; Waldg., 108.30; Waldg., 108.45; Waldg., 109.00; Waldg., 109.15; Waldg., 109.30; Waldg., 109.45; Waldg., 110.00; Waldg., 110.15; Waldg., 110.30; Waldg., 110.45; Waldg., 111.00; Waldg., 111.15; Waldg., 111.30; Waldg., 111.45; Waldg., 112.00; Waldg., 112.15; Waldg., 112.30; Waldg., 112.45; Waldg., 113.00; Waldg., 113.15; Waldg., 113.30; Waldg., 113.45; Waldg., 114.00; Waldg., 114.15; Waldg., 114.30; Waldg., 114.45; Waldg., 115.00; Waldg., 115.15; Waldg., 115.30; Waldg., 115.45; Waldg., 116.00; Waldg., 116.15; Waldg., 116.30; Waldg., 116.45; Waldg., 117.00; Waldg., 117.15; Waldg., 117.30; Waldg., 117.45; Waldg., 118.00; Waldg., 118.15; Waldg., 118.30; Waldg., 118.45; Waldg., 119.00; Waldg., 119.15; Waldg., 119.30; Waldg., 119.45; Waldg., 120.00; Waldg., 120.15; Waldg., 120.30; Waldg., 120.45; Waldg., 121.00; Waldg., 121.15; Waldg., 121.30; Waldg., 121.45; Waldg., 122.00; Waldg., 122.15; Waldg., 122.30; Waldg., 122.45; Waldg., 123.00; Waldg., 123.15; Waldg., 123.30; Waldg., 123.45; Waldg., 124.00; Waldg., 124.15; Waldg., 124.30; Waldg., 124.45; Waldg., 125.00; Waldg., 125.15; Waldg., 125.30; Waldg., 125.45; Waldg., 126.00; Waldg., 126.15; Waldg., 126.30; Waldg., 126.45; Waldg., 127.00; Waldg., 127.15; Waldg., 127.30; Waldg., 127.45; Waldg., 128.00; Waldg., 128.15; Waldg., 128.30; Waldg., 128.45; Waldg., 129.00; Waldg., 129.15; Waldg., 129.30; Waldg., 129.45; Waldg., 130.00; Waldg., 130.15; Waldg., 130.30; Waldg., 130.45; Waldg., 131.00; Waldg., 131.15; Waldg., 131.30; Waldg., 131.45; Waldg., 132.00; Waldg., 132.15; Waldg., 132.30; Waldg., 132.45; Waldg., 133.00; Waldg., 133.15; Waldg., 133.30; Waldg., 133.45; Waldg., 134.00; Waldg., 134.15; Waldg., 134.30; Waldg., 134.45; Waldg., 135.00; Waldg., 135.15; Waldg., 135.30; Waldg., 135.45; Waldg., 136.00; Waldg., 136.15; Waldg., 136.30; Waldg., 136.45; Waldg., 137.00; Waldg., 137.15; Waldg., 137.30; Waldg., 137.45; Waldg., 138.00; Waldg., 138.15; Waldg., 138.30; Waldg., 138.45; Waldg., 139.00; Waldg., 139.15; Waldg., 139.30; Waldg., 139.45; Waldg., 140.00; Waldg., 140.15; Waldg., 140.30; Waldg., 140.45; Waldg., 141.00; Waldg., 141.15; Waldg., 141.30; Waldg., 141.45; Waldg., 142.00; Waldg., 142.15; Waldg., 142.30; Waldg., 142.45; Waldg., 143.00; Waldg., 143.15; Waldg., 143.30; Waldg., 143.45; Waldg., 144.00; Waldg., 144.15; Waldg., 144.30; Waldg., 144.45; Waldg., 145.00; Waldg., 145.15; Waldg., 145.30; Waldg., 145.45; Waldg., 146.00; Waldg., 146.15; Waldg., 146.30; Waldg., 146.45; Waldg., 147.00; Waldg., 147.15; Waldg., 147.30; Waldg., 147.45; Waldg., 148.00; Waldg., 148.15; Waldg., 148.30; Waldg., 148.45; Waldg., 149.00; Waldg., 149.15; Waldg., 149.30; Waldg., 149.45; Waldg., 150.00; Waldg., 150.15; Waldg., 150.30; Waldg., 150.45; Waldg., 151.00; Waldg., 151.15; Waldg., 151.30; Waldg., 151.45; Waldg., 152.00; Waldg., 152.15; Waldg., 152.30; Waldg., 152.45; Waldg., 153.00; Waldg., 153.15; Waldg., 153.30; Waldg., 153.45; Waldg., 154.00; Waldg., 154.15; Waldg., 154.30; Waldg., 154.45; Waldg., 155.00; Waldg., 155.15; Waldg., 155.30; Waldg., 155.45; Waldg., 156.00; Waldg., 156.15; Waldg., 156.30; Waldg., 156.45; Waldg., 157.00; Waldg., 157.15; Waldg., 157.30; Waldg., 157.45; Waldg., 158.00; Waldg., 158.15; Waldg., 158.30; Waldg., 158.45; Waldg., 159.00; Waldg., 159.15; Waldg., 159.30; Waldg., 159.45; Waldg., 160.00; Waldg., 160.15; Waldg., 160.30; Waldg., 160.45; Waldg., 161.00; Waldg., 161.15; Waldg., 161.30; Waldg., 161.45; Waldg., 162.00; Waldg., 162.15; Waldg., 162.30; Waldg., 162.45; Waldg., 163.00; Waldg., 163.15; Waldg., 163.30; Waldg., 163.45; Waldg., 164.00; Waldg., 164.15; Waldg., 164.30; Waldg., 164.45; Waldg., 165.00; Waldg., 165.15; Waldg., 165.30; Waldg., 165.45; Waldg., 166.00; Waldg., 166.15; Waldg., 166.30; Waldg., 166.45; Waldg., 167.00; Waldg., 167.15; Waldg., 167.30; Waldg., 167.45; Waldg., 168.00; Waldg., 168.15; Waldg., 168.30; Waldg., 168.45; Waldg., 169.00; Waldg., 169.15; Waldg., 169.30; Waldg., 169.45; Waldg., 170.00; Waldg., 170.15; Waldg., 170.30; Waldg., 170.45; Waldg., 171.00; Waldg., 171.15; Waldg., 171.30; Waldg., 171.45; Waldg., 172.00; Waldg., 172.15; Waldg., 172.30; Waldg., 172.45; Waldg., 173.00; Waldg., 173.15; Waldg., 173.30; Waldg., 173.45; Waldg., 174.00; Waldg., 174.15; Waldg., 174.30; Waldg., 174.45; Waldg., 175.00; Waldg., 175.15; Waldg., 175.30; Waldg., 175.45; Waldg., 176.00; Waldg., 176.15; Waldg., 176.30; Waldg., 176.45; Waldg., 177.00; Waldg., 177.15; Waldg., 177.30; Waldg., 177.45; Waldg., 178.00; Waldg., 178.15; Waldg., 178.30; Waldg., 178.45; Waldg., 179.00; Waldg., 179.15; Waldg., 179.30; Waldg., 179.45; Waldg., 180.00; Waldg., 180.15; Waldg., 180.30; Waldg., 180.45; Waldg., 181.00; Waldg., 181.15; Waldg., 181.30; Waldg., 181.45; Waldg., 182.00; Waldg., 182.15; Waldg., 182.30; Waldg., 182.45; Waldg., 183.00; Waldg., 183.15; Waldg., 183.30; Waldg., 183.45; Waldg., 184.00; Waldg., 184.15; Waldg., 184.30; Waldg., 184.45; Waldg., 185.00; Waldg., 185.15; Waldg., 185.30; Waldg., 185.45; Waldg., 186.00; Waldg., 186.15; Waldg., 186.30; Waldg., 186.45; Waldg., 187.00; Waldg., 187.15; Waldg., 187.30; Waldg., 187.45; Waldg., 188.00; Waldg., 188.15; Waldg., 188.30; Waldg., 188.45; Waldg., 189.00; Waldg., 189.15; Waldg., 189.30; Waldg., 189.45; Waldg., 190.00; Waldg., 190.15; Waldg., 190.30; Waldg., 190.45; Waldg., 191.00; Waldg., 191.15; Waldg., 191.30; Waldg., 191.45; Waldg., 192.00; Waldg., 192.15; Waldg., 192.30; Waldg., 192.45; Waldg., 193.00; Waldg., 193.15; Waldg., 193.30; Waldg., 193.45; Waldg., 194.00; Waldg., 194.15; Waldg., 194.30; Waldg., 194.45; Waldg., 195.00; Waldg., 195.15; Waldg., 195.30; Waldg., 195.45; Waldg., 196.00; Waldg., 196.15; Waldg., 196.30; Waldg., 196.45; Waldg., 197.00; Waldg., 197.15; Waldg., 197.30; Waldg., 197.45; Waldg., 198.00; Waldg., 198.15; Waldg., 198.30; Waldg., 198.45; Waldg., 199.00; Waldg., 199.15; Waldg., 199.30; Waldg., 199.45; Waldg., 200.00; Waldg., 200.15; Waldg., 200.30; Waldg., 200.45; Waldg., 201.00; Waldg., 201.15; Waldg., 201.30; Waldg., 201.45; Waldg., 202.00; Waldg., 202.15; Waldg., 202.30; Waldg., 202.45; Waldg., 203.00; Waldg., 203.15; Waldg., 203.30; Waldg., 203.45; Waldg., 204.00; Waldg., 204.15; Waldg., 204.30; Waldg., 204.45; Waldg., 205.00; Waldg., 205.15; Waldg., 205.30; Waldg., 205.45; Waldg., 206.00; Waldg., 206.15; Waldg., 206.30; Waldg., 206.45; Waldg., 207.00; Waldg., 207.15; Waldg., 207.30; Waldg., 207.45; Waldg., 208.00; Waldg., 208.15; Waldg., 208.30; Waldg., 208.45; Waldg., 209.00; Waldg., 209.15; Waldg., 209.30; Waldg., 209.45; Waldg., 210.00; Waldg., 210.15; Waldg., 210.30; Waldg., 210.45; Waldg., 211.00; Waldg., 211.15; Waldg., 211.30; Waldg., 211.45; Waldg., 212.00; Waldg., 212.15; Waldg., 212.30; Waldg., 212.45; Waldg., 213.00; Waldg., 213.15; Waldg., 213.30; Waldg., 213.45; Waldg., 214.00; Waldg., 214.15; Waldg., 214.30; Waldg., 214.45; Waldg., 215.00; Waldg., 215.15; Waldg., 215.30; Waldg., 215.45; Waldg., 216.00; Waldg., 216.15; Waldg., 216.30; Waldg., 216.45; Waldg., 217.00; Waldg., 217.15; Waldg., 217.30; Waldg., 217.45; Waldg., 218.00; Waldg., 218.15; Waldg., 218.30; Waldg., 218.45; Waldg., 219.00; Waldg., 219.15; Waldg., 219.30; Waldg., 219.45; Waldg., 220.00; Waldg., 220.15; Waldg., 220.30; Waldg., 220.45; Waldg., 221.00; Waldg., 221.15; Waldg., 221.30; Waldg., 221.45; Waldg., 222.00; Waldg., 222.15; Waldg., 222.30; Waldg., 222.45; Waldg., 223.00; Waldg., 223.15; Waldg., 223.30; Waldg., 223.45; Waldg., 224.00; Waldg., 224.15; Waldg., 224.30; Waldg., 224.45; Waldg., 225.00; Waldg., 225.15; Waldg., 225.30; Waldg., 225.45; Waldg., 226.00; Waldg., 226.15; Waldg., 226.30; Waldg., 226.45; Waldg., 227.00; Waldg., 227.15; Waldg., 227.30; Waldg., 227.45; Waldg., 228.00; Waldg., 228.15; Waldg., 228.30; Waldg., 228.45; Waldg., 229.00; Waldg., 229.15; Waldg., 229.30; Waldg., 229.45; Waldg., 230.00; Waldg., 230.15; Waldg., 230.30; Waldg., 230.45; Waldg., 231.00; Waldg., 231.15; Waldg., 231.30; Waldg., 231.45; Waldg., 232.00; Waldg., 232.15; Waldg., 232.30; Waldg., 232.45; Waldg., 233.00; Waldg., 233.15; Waldg., 233.30; Waldg., 233.45; Waldg., 234.00; Waldg., 234.15; Waldg., 234.30; Waldg., 234.45; Waldg., 235.00; Waldg., 235.15; Waldg., 235.30; Waldg., 235.45; Waldg., 236.00; Waldg., 236.15; Waldg., 236.30; Waldg., 236.45; Waldg., 237.00; Waldg., 237.15; Waldg., 237.30; Waldg., 237.45; Waldg., 238.00; Waldg., 238.15; Waldg., 238.30; Waldg., 238.45; Waldg., 239.00; Waldg., 239.15; Waldg., 239.30; Waldg., 239.45; Waldg., 240.00; Waldg., 240.15; Waldg., 240.30; Waldg., 240.45; Waldg., 241.00; Waldg., 241.15; Waldg., 241.30; Waldg., 241.45; Waldg., 242.00; Waldg., 242.15; Waldg., 242.30; Waldg., 242.45; Waldg., 243.00; Waldg., 243.15; Waldg., 243.30; Waldg., 243.45; Waldg., 244.00; Waldg., 244.15; Waldg., 244.30; Waldg., 244.45; Waldg., 245.00; Waldg., 245.15; Waldg., 245.30; Waldg., 245.45; Waldg., 246.00; Waldg., 246.15; Waldg., 246.30; Waldg., 246.45; Waldg., 247.00; Waldg., 247.15; Waldg., 247.30; Waldg., 247.45; Waldg., 248.00; Waldg., 248.15; Waldg., 248.30; Waldg., 248.45; Waldg., 249.00; Waldg., 249.15; Waldg., 249.30; Waldg., 249.45; Waldg., 250.00; Waldg., 250.15; Waldg., 250.30; Waldg., 250.45; Waldg., 251.00; Waldg., 251.15; Waldg., 251.30; Waldg., 251.45; Waldg., 252.00; Waldg., 252.15; Waldg., 252.30; Waldg., 252.45; Waldg., 253.00; Waldg., 253.15; Waldg., 253.30; Waldg., 253.45; Waldg., 254.00; Waldg., 254.15; Waldg., 254.30; Waldg., 254.45; Waldg., 255.00; Waldg., 255.15; Waldg., 255.30; Waldg., 25

# Unser Singen muß aufhören lassen . . .

## Erste Kreisitzung des Sängerkreises Mannheim

In Anwesenheit der Führer und Vertreter von 208 Gesangsvereinen aus vier Bezirken des Sängerkreises Mannheim fand im großen Saal der „Rederei“ die erste Kreisitzung des Sängerkreises Mannheim statt. Sängerkreisführer Karl Hugel gab seinen Freude darüber Ausdruck, daß der wohlwollende Besuch des Vereins unerschütterlicher Freue dem deutschen Volke gegenüber erbringe. In seinem Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Jahr schilderte Herr Hugel, wie auch der Deutsche Sängerkreis im Zeichen der Neuordnung stand. Es galt sehr um die Erhaltung des Deutschen Sängerkreises zu kämpfen, doch habe sich das Geistes- und Sängerkreisbundes, der zum Hauptverband aller Männerchöre errichtet und in die Reichsmusikkommission eingereiht wurde. Die Neuordnung ist aber nicht in Neuordnungsarbeiten hängen geblieben. Man ist von den Chören einer glücklichen überwindenden Zeit abgekommen und will heute das frohlockende Lied, das, Marienlied und das Vaterlandlied. Alles Niedrig wurde unter diesen Gesangsvereinen geführt, neues herausgegeben. Um das Arbeiten auf einer einheitlichen Linie zu ermöglichen, hat man für Chorleiter und Vereinsführer Schulungslehre eingerichtet, die bereits ihre Früchte zu tragen beginnt.

Zur Lösung der ihm gestellten Aufgabe hatte der Kreis Mannheim fünf Prüfungsausschüsse abgestellt. Das Ergebnis war durchaus erfreulich. Keine Schwierigkeiten gab es unter den Kandidaten, die nicht gerne die üblichen Prüfungen ableisten wollten, um dafür das als zweckmäßiger anerkannte Wertungsmaßstab einzuführen. Die Kandidaten für das Wertungsmaßstab liegen heute aber genau fest, so daß mit dem Prüfungsplan unbedingt übereinstimmend gemacht werden muß.

Das anschließende Kulturprogramm empfiehlt das Heimatschaffen auf Flächen um. Um dieses Heimatschaffen richtig durchführen zu können, ist jenseitige Gemeindefeststellungen in den Bezirken notwendig.

Das im Kreis Mannheim eingerichtete Gewerkschaften hat sich sehr gut bewährt und soll eine bleibende Einrichtung werden.

Zum einflussreichsten Singen werden die Vorkonferenzen für das Annehmen getroffen, so daß es sich empfiehlt, daß die Vereine sich an die gegebenen Richtlinien halten.

Wie groß der Idealkreis unter den Sängerkreismitgliedern ist, geht daraus hervor, daß im vergangenen Jahre zwei Ehrenbriefe, 23 goldene Ehrennadeln für 45jährige Gesangstätigkeit, 2 Ehrenurkunden für 40jährige Gesangstätigkeit und 2 silberne Ehrennadeln für 30jährige Gesangstätigkeit verliehen werden konnten. Zwei Kandidaten erreichten das Ehrenzeichen für 40jährige Wirken, zwei Vereinen konnte der Ehrenbrief für 40jähriges Bestehen und drei Vereinen der Ehrenbrief und das Zeichen des Staatsministeriums für 40jähriges Bestehen überreicht werden. Die Befreiungsausschüsse sind für den Sängerkreis Mannheim aus: 7147 aktive Männer, 293 Sängerkreis, 1122 unterstützende Mitglieder, zusammen 10 362 Mitglieder in 135 Vereinen. Von diesen Mitgliedern haben

Während einzelne Vereine einen harten Abgang zu verzeichnen hatten, konnten andere wieder Mitglieder gewinnen.

Aus dem Tätigkeitsbericht für das abgelaufene Jahr ist noch die Karte Beteiligung des Sängerkreises an zahlreichen größeren und kleineren Veranstaltungen erwähnenswert, sowie die Mitwirkung auf dem Gebiete der Wohltätigkeit.

Der Kassenbericht erstattet Kreisrechner Seucht, dem nach dem Bericht der Rechnungsprüfer einstimmige Entlastung erteilt wurde. Kreisrechner Georg Schäfer von der „Rederei“ würdigte in einer kurzen Ansprache die Verdienste des Kreisführers Hugel und batete ihm den Dank der Sängerkreisleitung ab. Mit der Wiederwahl der beiden Rechnungsprüfer und der Beihilfe, daß die seit einem Jahr im Amt tätigen Vereinsführer als neu bestätigt zu gelten haben, fand der geschäftliche Teil der Kreisitzung seinen Abschluß.

Im Anschluß wurden noch einige kleinere Fragen, die hauptsächlich die Vereinsführer angingen, durchgesprochen. Inzwischen war die gleichzeitig im Theateraal der „Rederei“ stattgefundenen Kreis-Tarigentagung zu Ende gegangen, und so konnte Kreis-Chormeister Wellert die zuvor schon von Kreisführer Hugel gemachten Ausführungen über

das Hoch der Sängerkreisleitung ergänzen. Die Beurlaubung des

### 11. Badischen Sängerkreisbundes

wird ganz anders als früher sein und den Geist der neuen Zeit erkennen lassen. Die einzelnen Kreise werden zu Konzerten zusammengesetzt, und zwar wird der Kreis Mannheim mit dem Kreis Rastatt, Kreis Heidelberg und Kreis Heidelberg zusammen auftreten. Der Bezirk I wird unter der Leitung von Musikdirektor Wellert das Orchester „Sängerkreis“ von Gradner und den A-cappella-Chor „Vesperchor“ von Raum unter Leitung von Bezirkschormeister Adam führen. Die Kreise III und IV haben sich auf die Chöre „Händlers Nachtlied“ von Stamer (Leitung Bezirkschormeister Weichenberg) und „Kleine Vögel“ von Zeit (Leitung Bezirkschormeister Guggenbach) vorzubereiten. Für den Bezirk II wurden der A-cappella-Chor „Morgenslied“ von Zeit und das Orchester „Händlers Nachtlied“ gewählt. Zum Gemeindefesttag sind die Chöre „Dem Volk“ und „Stimme empor“ bestimmt.

Kreis-Chormeister Wellert wird die gegen die Sängerkreisleitung erhobenen Beschränkungen mit dem Bemerkten zurück, daß unter Führer Adolf Müller ein begabter Sänger der Männerchorleitung sei. Sehr geschickt verhandelt Musikdirektor Wellert, ein kleines Kommando in die Verhandlungen einzuführen, das er in seiner bekannten launigen Art durchführt. Nach mehr als dreistündiger Arbeit konnte die erste Kreisitzung mit dem Badischen Sängerkreis und einem dreifachen Sieg Wellert auf den Füßen beschließen werden.

an den Seitenwänden miteinander verbunden. Menschen überwiegen unter den weiblichen Besuchern; die Männer waren mehr im „Hintergrund“. Die Kapelle Klein-Ganter hatte in nächster Aufmachung auf der Bühne Platz genommen und spielte mit einer bewundernswerten Unermüdbarkeit, so daß die Konzerte voll auf ihre Rechnung kamen. Zur Erhöhung der Stimmung hatte man den Sänger Quartett mit Friedrich Schlotzhauer eingeleitet, der in Mannheim kein ganz Unbekannter mehr ist und der als der schönste Mann von ganz Baden wichtige Dinge erzählt, die teils in Form von Anekdoten, teils in lustigen Gesprächen unter die Konzertenden „verteilt“ wurden. Mit großem Lärm wurde Prinz Karneval herbeigeführt, der als „Alexander der Große“, umgeben von einer Abteilung der Köhler Jungmänner und einer Abteilung der Feuer-Prinzengarde, reitend, nachdem seine Hofkapelle von Prinz Schlotzhauer beauftragt worden war, ernannte Prinz Karneval den schönsten Mann von Baden zu seinem Kulturschlichter und geriet, mit den Damen aus seinem Volk zu tanzen, die den Tanz hatten, mit dem Festungsprinzen durch den Saal zu wirbeln. Eine recht lustige Stimmung herrschte im Saal, als es schließlich mit dem nächsten Lied zu Ende sein mußte. Nur die Fortsetzung am Sonntag bestand unter den Mannheimern keine so große Meinung mit am Sonntag, doch war es auch da recht lustig.

### Der Odenwaldklub wandert in den Karneval

Die Mannheimer Odenwaldklub-Ordnungsgruppe des Odenwaldklubs verließ es nicht nur, die Ordnung zu erneuern, sondern in gleichem Maße auch geistliche Abende anzubieten. Ein Zeichen dafür war wieder der Abzug im Wartburgpark, der im Zeichen des Karnevals stand. Den Saal füllte eine himmelstrotzende Schaar von Wandersängern und -Tanzbändern, aus der Ordnung des Unterhaltungsabends, Ludwig Volkroth, den Abend eröffnete. Im Mittelpunkt des Karnevals stand natürlich die Gesangsabteilung auf und schmetterte zwei Weisen und Kleinlieder unter der temperamentvollen Leitung Dr. Entschers in den Saal. Schon hand auch Zeit kam auf den Weisen und kam mit ihren weiteren Rundreisen abzuholen. Ganz besonders die recht Karneval Stimmung. Die Tanzkommission „Biederstein“ nach der Musik von H. Kietzer, von Rühl Engel und Jule Gessner herzlich begrüßt, überreichte einen besonderen Dankbrief. Zur Abendunterhaltung trat ein Quartett Karneval Wanderer weitere Chöre erklingen, und wieder trat die Karnevalkommission auf den Plan, um in einem Mannheimerisch aus ihrem Familienleben zu berichten. Was die drei letzten Wandersänger und die drei Junggeheilen in ihren Gesangsabenden haben, war nicht minder humorvoll, ebenso die weiteren Chöre der Gesangsabteilung. Der Schmaus „Schmetterlinge“, eine urzeitliche Verschwörung, viel hübschen Beifall hervor, den alle vier Beteiligten (Philippe Sowa, Ulfriede Kna, Frau Umbach und Alfred Gummel) voll verdient hatten. Zum dritten Male machte Frau Knauf auf die Bühne! Nicht zuletzt trat die Kapelle Wellert, die unermüdbar aufspielte, zu einem vollen Erfolg des Abends bei. Mit Recht konnte daher Wandersänger Rühl und Ludwig Volkroth den besonderen Dank abfragen für seine erfolgreiche Arbeit.

## Männlicher Sing-Sang und Büttenreden

### Bei der „Rederei“

Die „Rederei“ lieferte, neben ihrem Programm, unermüdet am Freitag. Wer die wohlwollenden Räume des Restaurants „Rederei“ in R 7 am Sonntag abends sah, wird bestimmt nicht auf den Gedanken gekommen sein, männlichen Singens die Berechtigung abzusprechen. Mit größter Freude begrüßte Präsident Weischer seine männliche Gemeinde, die er lustige Worte gewidmet hatte. Nachdem die Sitzung in Schwingung gekommen war, brach zunächst Toni Kunz mit seinem Lobreden an der Erhöhung der Stimmung, und es war nicht schwer für die beiden, mit ihrem „Schlagwerk“ und „Wunderlied“ zu gefallen. Insofern Brandt unsermüdbar „Sang“ wurde von der kleinen Kunstwerkstatt vorgelesen. Spindler d. A. zeigte als Scherz, daß der Apfel nicht weit vom Stamm fällt. Ein Lied brachte auch die anwesenden Karnevalisten zur Arbeit, ehe die Schöne-Mutter als verlebte Jungfrau in die Bütte trat. Franz Vorkam als Freund Duffel von der Sandstraße. Die Jonglierer der „Rederei“ mußigere Kapelle Kooz machte eine gute Nacht, während die vier Mann in einer besonderen Darbietung sich als unerschütterliche Stimmungslänger entpuppten. Mit frohem Sang trat man in die Pause ein, um später in noch verändelter Stimmung weiterzuführen. Die Büttenreden vom ersten Teil marшиerten mit neuen D. Störungen nochmals auf. Von dann als Schmeichelmutter, Franz Vorkam als Rühlpöbel, Toni Kunz als Schulze, die Kapelle Kooz als Stimmungslänger und schließlich ließ Willi Hoffmann noch seinen Leiter hören. Zusammenfassend: eine wohlwollende Sitzung.

vereins „Eintritt“ sorgte für die Überleitung zu der Büttenrede von Frau Schwegler, die zwar aus Unbekanntheit kam, die aber dennoch mehrfache Erläuterungen aus dem Orient zu erzählen wußte. Ebenfalls vom Übertritt waren Schepf und Tochter, die sich in der Bütte ebenfalls die Büttenreden sagten. Frau Knauf Berger mit ihren Tonklimabändern außerordentlich gut gefiel, ist nicht verwunderlich, denn sie verstand es, in netter Weise die Verbindung zwischen Bühne und Zuschauer zu schaffen. Frau Spindler wollte noch sein Können unter Beweis stellen. Es würde zu weit führen, auf alle Einzelheiten einzugehen, denn auch in der zweiten Hälfte des Abends traten die Mitwirkenden nochmals auf. Nebenbei: die Büttenreden Karnevalsgesellschaft hatte Kritik verdient, die ein abwechslungsreiches Programm erfolgreich bestritten.

### Rheinisches Maskentreiben im Friedrichsplatz

„Alles unter der Kappe“ war der für das Rheinische Maskentreiben im Friedrichsplatz angegebene Slogan, und es war gar nicht schwierig, alles „unter der Kappe“ zu bringen. Auch die Ausübung des Saals war auf den Grundgedanken abgestimmt: von der Rede ging in der Mitte des Saals ein rundes Licht herab, von dem sich buntes Band durch den Saal schlangen, die die lustigen Figuren

## Spiele der Bezirksklasse

### Friedrichsplatz - Hecksheim 3:1

Weg dieses, gegen Hecksheim, sollte die die Friedrichsplatz einen Sieg, der ganz selbstverständlich ist, als die glücklichen Dinge des letzten Spiels, der aber erst in den letzten Minuten erlangt wurde. Die Gäste hatten wieder einmal ihren Sieg als Mannschaften unter Beweis zu stellen, und es ist ihnen gelungen, den Sieg zu erringen. Die Hecksheimer haben sich nicht nur durch den Sieg, sondern auch durch die Büttenreden, die sie in der Bütte sagten, einen großen Erfolg zu erringen. Die Hecksheimer haben sich nicht nur durch den Sieg, sondern auch durch die Büttenreden, die sie in der Bütte sagten, einen großen Erfolg zu erringen.

landete für Frau Umbach in Reg. Man bekommt heimlich die Hecksheimer Kapitulation des Mannes. Kooz und die Karnevalisten haben sich nicht nur durch den Sieg, sondern auch durch die Büttenreden, die sie in der Bütte sagten, einen großen Erfolg zu erringen.

Nach dem Spiel verabschiedete sich die Mannschaft der Hecksheimer. Die Hecksheimer haben sich nicht nur durch den Sieg, sondern auch durch die Büttenreden, die sie in der Bütte sagten, einen großen Erfolg zu erringen.

### Badische Schiljugend im Kampf

Die Bezirksklasse war mit 120 Mann sehr stark. Von diesen waren insgesamt 200 Mann zu sehen. Die Schiljugend hat sich nicht nur durch den Sieg, sondern auch durch die Büttenreden, die sie in der Bütte sagten, einen großen Erfolg zu erringen.

### Sothenheim schlug sich tapfer

Amicitia Hecksheim - 08 Odenheim 3:1 (2:1)  
Es wäre wirklich nicht viel gesagt, wenn es dem Verein Sothenheim, der im Spiel, nach einem Sieg, einen großen Erfolg zu erringen.

Die Schiljugend, die am Sonntag im Odenwaldklub stattfand, war eine sehr erfolgreiche Veranstaltung. Die Schiljugend hat sich nicht nur durch den Sieg, sondern auch durch die Büttenreden, die sie in der Bütte sagten, einen großen Erfolg zu erringen.

## Faschingsfreuden auch für unsere Kleinen

### Das sonnige Kinder-Kostümfest im Ballhaus

Wenn die Erwachsenen zu ihre Faschingsfreude über „die unner enner Kapp“ Kooz kenne, so ist es für die Kleinen nicht anders. Das sonnige Kinder-Kostümfest im Ballhaus war eine sehr erfolgreiche Veranstaltung. Die Kleinen haben sich nicht nur durch den Sieg, sondern auch durch die Büttenreden, die sie in der Bütte sagten, einen großen Erfolg zu erringen.

hätte mit seinem hervorragenden Sohn und dem mitgewordenen Ehe vorwärts, sondern sich selbst durch seinen unter die Kinder nicht, so daß ihm immer wieder ein halbes Duzend im höchsten Sinne des Wortes an den Kleinen hängen. Und der gute Spaschmacher mit seinem schwestern Preisgeld ist unermüdet, als familiäre Bedenke vor dem Kleinen durch den Saal zu marschieren. Die Kleinen haben sich nicht nur durch den Sieg, sondern auch durch die Büttenreden, die sie in der Bütte sagten, einen großen Erfolg zu erringen.



Aus Baden

Mannheimer Schlepplahn in Masau gesunken

Die Befahrung konnte sich mit Mühe retten... Die Besatzung konnte sich mit Mühe retten...

Die Rheinniederung im Winterkleid

Die Schneedecke beträgt im Durchschnitt 5-6 Zentimeter... Die Schneedecke beträgt im Durchschnitt 5-6 Zentimeter...

Der Rhein ist weiter stark gefallen und hat am 11. Febr. bei Masau einen Stand von 4,25 Meter erreicht...

Der Frühnebel im Schwarzwald niederdrückende... Der Frühnebel im Schwarzwald niederdrückende...

Die Schmelzwasserabflüsse auf den Hochalpen... Die Schmelzwasserabflüsse auf den Hochalpen...

L. Pöhlmann, 11. Febr. Wegen häufiger... L. Pöhlmann, 11. Febr. Wegen häufiger...

Heidelberg, 11. Febr. Am Sonntag gegen 8.30 Uhr... Heidelberg, 11. Febr. Am Sonntag gegen 8.30 Uhr...

L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb... L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb...

L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb... L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb...

L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb... L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb...

L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb... L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb...

L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb... L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb...

L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb... L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb...

L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb... L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb...

L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb... L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb...

L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb... L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb...

L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb... L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb...

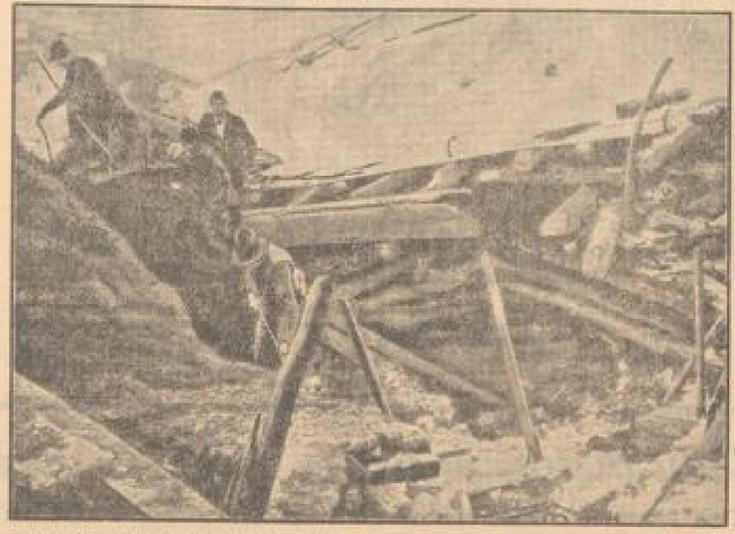
L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb... L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb...

L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb... L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb...

L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb... L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb...

L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb... L. Pöhlmann, 9. Febr. Zum dritten Male innerhalb...

Der Schauplatz des Lawinenunglücks von St. Antonien



Auf dem Dorf St. Antonien im schneebedeckten... Auf dem Dorf St. Antonien im schneebedeckten...

Brief aus der Landeshauptstadt

Deutschlands älteste Technische Hochschule - Neues Deibecken im Rheinhafen

11. Karlsruhe, 9. Februar. Unsere Technische Hochschule 'Friedrichsiana'... 11. Karlsruhe, 9. Februar. Unsere Technische Hochschule 'Friedrichsiana'...

Unsere Technische Hochschule 'Friedrichsiana'... Unsere Technische Hochschule 'Friedrichsiana'...

Aus der Pfalz

Wenn die Fässer ins Rutschen kommen

Volkskraftwagen fährt gegen einen Baum... Volkskraftwagen fährt gegen einen Baum...

Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum... Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum...

Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum... Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum...

Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum... Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum...

Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum... Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum...

Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum... Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum...

Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum... Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum...

Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum... Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum...

Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum... Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum...

Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum... Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum...

Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum... Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum...

Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum... Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum...

Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum... Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum...

Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum... Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum...

Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum... Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum...

Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum... Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum...

Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum... Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum...

Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum... Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum...

Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum... Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum...

Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum... Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum...

Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum... Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum...

Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum... Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum...

Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum... Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum...

Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum... Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum...

Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum... Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum...

Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum... Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum...

Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum... Im Ort Gerolstein, 11. Febr. In der Nacht zum...

Heidelberger Fremdenverkehrspläne

Heidelberg, 11. Februar. Zur Vorbereitung der großen... Heidelberg, 11. Februar. Zur Vorbereitung der großen...

Zur Vorbereitung der großen... Zur Vorbereitung der großen...

Anterbadisches 109er-Treffen in Heidberg

Heidelberg, 12. Febr. Der Hauptausflug der... Heidelberg, 12. Febr. Der Hauptausflug der...

Der Hauptausflug der... Der Hauptausflug der...

Ein alter Soldat starb

Max von Ehrenthal? Heidelberg, 11. Februar. Der seit 1902 hier... Max von Ehrenthal? Heidelberg, 11. Februar. Der seit 1902 hier...

Der seit 1902 hier... Der seit 1902 hier...

Mafnahmen gegen Zinker und Arbeitsunwillige

Landwirtsch. a. H., 10. Febr. Auf Grund einer... Landwirtsch. a. H., 10. Febr. Auf Grund einer...

Auf Grund einer... Auf Grund einer...

# Vermischtes

Als das Land der Weibstulden kann sich Bulgarien bezeichnen. Unter seinen rund sechs Millionen Einwohnern bezieht es nicht weniger als 102 Personen, die, wie amtliche Erhebungen und Prüfungen bezeugen, ihren hundertsten Geburtstag hinter sich haben; außerdem erheben sich etwa 400 andere alte Leute. Anspruch auf den Ehrentitel von Hundertjährigen, jedoch ohne daß sie einen Nachweis für ihr genaues Alter erbringen können. So ist es denn kein Wunder, daß die Weibstulden hier gerade Bulgarien als Gebiet für die Erforschung der Ursachen langen Lebens gewählt haben, und eine fürzlich durchgeführte eingehende Untersuchung der bulgarischen Weibstulden hat auch tatsächlich interessante Einzelheiten ergeben. Zunächst heilte es sich heraus, daß alle Hundertjährigen Bulgariens Bauern sind; kein einziger Städter ist unter ihnen. Die meisten sind Schafzüchter aus den Gebirgsgegenden, und daher scheint es, daß der härtere Lebenskampf in den oberen Bergen die Gesundheit günstig beeinflusst. Fast alle untersuchten Hundertjährigen sind von kleiner, unterlegener Statur, und sie besitzen ausnehmend breite Brustkisten. Fast alle haben zwischen dem 20. und 25. Lebensjahre geheiratet, keiner nach dem 35. Alle haben zahlreiche Nachkommen, nämlich 74 im Durchschnitt, 95 Prozent der Untersuchten haben heute noch ein Kind, 3 Prozent haben gelegentlich ein wenig Fleisch gegessen und nur 2 Prozent bedienten sich der üblichen gemischten Kost. 80 Prozent der bulgarischen Weibstulden trinken noch immer ihr tägliches Glas Wein oder Mast, nur 20 Prozent behaupteten, nie Alkohol getrunken zu haben; dagegen haben zwei Drittel der Hundertjährigen nie geraucht oder sonstige von Tabak verursachte Gemächte. Dem Weibstulden nach teilen sich die amtlich bestätigten Bulgaren über hundert Jahre in 55 Frauen und 77 Männer; dafür ist der älteste ein Mann, der 121jährige mazedonische Schüler Nikola Dimitrow.

Dem an die Bevölkerung gerichteten Aufruf, sich an der weiteren Auffklärung des Rache-Wortes in Preußen tatkräftig zu beteiligen, ist bis jetzt lebhaft Folge geleistet worden. Es haben sich 96 Personen bei dem Sonderkommissionariat des Volksgerichtshofes gemeldet, deren Aussagen zu bekenntnisfähig erschienen, daß sie 1918 gegenwärtig werden konnten. Sehr viele Frauen haben sich wiedererkannt. Hervorzuheben ist besonders die Aussage einer 17-jährigen Buchhalterin, die als 15-jähriges Mädchen von 1918 angetrieben worden war und den Verbrecher jetzt wiedererkennt.

Nach alle Holländer vom höchsten Beamten bis zum Straßenkehrer sind starke Zigarrenraucher. Bei einer Bevölkerung von nur 8 Millionen betrug der Zigarrenkonsum im vergangenen Jahr insgesamt 1.428.200.000 Stück, das sind 178 Zigarren pro Kopf der Bevölkerung. Rechnet man jedoch Frauen und Kinder nicht in die Statistik ein, dann entfallen auf jeden erwachsenen Mann mehrere hundert Zigarren im Jahr. Selbst der weitläufige Niederlande konnte der Konsum der Holländer seinen Einfluß geltend machen; es wurde im Gesamtzahl mehr getraut, um die Rechnung zu bringen. 21 Millionen Zigarren wurden im Jahr 1934 mehr verbraucht als 1933 und sogar 78 Millionen mehr als 1932. Allerdings macht die Depression sich in den Preisen bemerkbar, die der Holländer für seine Zigarren bezahlt. Nur 17 u. S. Dollar im Jahre 1934 verbrauchten Zigarren kosteten mehr als 6 Cent. Die Nachfrage nach Zigarren, die in den letzten Jahren nachgelassen hatte, hat 1934 wieder etwas zugenommen. Mehrere Fabriken in Belgien und teurer Zigarrenmärkte nahmen ihre Betriebe wegen Mangels an Nachfrage nach teuren Zigarren ein. Die Holländer gaben 1933 60 Millionen Gulden für Zigarren auf, 1934 71 Millionen und 1934 nur noch 71 Millionen Gulden. Während also zahlenmäßig eine Zunahme des Zigarrenverbrauchs eingetreten ist, haben sich die Holländer in hohem Maße den billigen Marken zugewandt.

## Das Glück der Goldfinder



110.000 Franken Bindegeld war die Belohnung für die Überführung der verurteilten Haupttäter. Die auf ihrem Ader in der Nähe von Zürich die von einem Paris-Berlin-Kontingente verurteilten Goldhändler im Werte von 2.000.000 Franken zu finden. Vertreter der ermittelten Gesellschaft, die den Goldhändler überführt hatte, überreichen jetzt dem schiedsrichterlichen Schlichter, das Bindegeld mit seiner Hande Arbeit gerade das Reinebilde zum Leben damit überleben können, die für ihre Verhältnisse riesige Summe.

## Lady Astor und der schöne Boxer

Das Abenteuer eines italienischen Sportmannes in Amerika

Rom, im Februar.

Die italienische Öffentlichkeit beschäftigt sich zur Zeit mit der rührenden Geschichte des Anzani Enzo Piermonte. Wird Enzo zu seiner ersten Frau zurückkehren können, oder wird ihn die reiche Lady Astor zurückhalten? Das ist die schwere Frage. Und so ein Kind eine Noce dabei spielt, ist die Angelegenheit für die Italiener ernst und rührend zugleich.

Als Enzo Piermonte, ein auffallend hübscher, junger Mann lernte ein ebenfalls sehr hübsches Mädchen kennen. Die beiden heirateten sich. Ein Junge wurde geboren. Da beschloß Enzo Piermonte eines Tages, nach Amerika zu gehen, um dort ein ganz großer Boxer zu werden. Er läßt seine kleine Familie in Rom zurück und fährt mit großen Hoffnungen in das Land der tausend Möglichkeiten. Und er hat Glück. Allerdings vermehrt auf rein sportlichem Gebiet. Er tritt in offiziellen Kämpfen auf, und da er wirklich sehr schön gewachsen ist, drängen sich bekannte Kämpfer um ihn. Er muß Kämpfe führen. Er wird bekannt. Auf die Dauer aber hält ihn nichts in Amerika; er will nach Italien zurück. Als er schon fast angekommen ist, — da tritt die große Wendung ein. Er lernt den jungen Kämpfer kennen, einen sehr reichen, jungen Mann, den Sohn des Millionärs Astor, der im Jahre 1914 beim Untergang der Titanic umkam. Der junge Astor stellt den schönen Italiener seiner Mutter vor, und Lady Astor verleiht ihm in Piermonte. Sie beschließt, ihn zu heiraten. Die besten Anwälte werden aufgeschoben, und es geht ab. Die juristischen Hindernisse, die die Ehe Piermontes darstellt, zu überwinden.

Es soll eine großartige Hochzeit gewesen sein, die Hochzeit von Enzo Piermonte und Lady Astor. Die amerikanische Presse beschäftigte sich tage- und spa-

telang mit der Beschreibung des ungeheuren Luxus, der da entfaltete wurde. Und weiterhin ging es gar lustig zu. Freie, Jambouffings, Wollen mit der schönen, weißen Motorjacke, furzarm, wie es die amerikanischen Multimillionäre eben so haben. Aber das alte Sprichwort bewahrheitet sich, daß Geld allein nicht sehr macht. Enzo verfiel mitten in diesem großartigen Trüdel Sehnsucht nach Italien, nach seiner Familie, nach seinen alten Freunden, und vor allem nach seinem kleinen Sohnen, außerdem — er ist so sehr hübsch, er ist sehr wohlhabend, und der Bekanntschaften sind zahlreiche in Amerika. Es wird auch besprochen, Lady Astor, vielmehr Signora Piermonte ist, sei nicht sehr glücklich gewesen. Kurz und gut, Piermonte beschließt endgültig die Heimfahrt.

Diese Heimfahrt war nicht schön. Denn Lady Astor ist eine vorwärtige Dame. Als Piermonte eines schönen Tages auf dem Deck des italienischen Dampfers „Roma“ landete, begrüßte seine reiche Frau nicht glücklich vor ihm. Sie sah sehr häßliche Dinge vor sich. Sie hatte sich heimlich auf dem Schiff eine Luxuskabine bestellt, nachdem sie erfahren hatte, daß die Gatte sich auf der „Roma“ einschiffen würde. In dieser Luxuskabine hatte sie sich gewartet, bis das Schiff auf hoher See war. Man kann sich vorstellen, daß sie da unfreundliche Gedanken über ihren Enzo gehabt hat. Aber Enzo blieb fest.

Telegraphisch hat er seine reiche Frau, mit dem kleinen Sohn nach Genua zu kommen. In einem Hotel fand das rührende Wiedersehen statt. Dieses Wiedersehen beschreiben nun die italienischen Zeitungen ausführlich. Inzwischen aber ist Lady Astor in Neapel angekommen, und Enzo hat sich zunächst zu ihr begeben. Und nun fragt man sich, was wird werden? Wird Piermonte zu seiner ersten Frau und dem kleinen Gianni zurückkehren oder wird er wieder mit der reichen Amerikanerin davonziehen?

nicht die Fassung, aber plötzlich fanden alle Belorgnisse, die sie in den letzten Monaten um Ludwig gefühlt hatte, sich verabschiedet. Er hatte wieder vor ihren Augen. Sie hatte doch schon vor ihrer Abreise bemerkt, wie verändert er war. So still und beinahe abgeklärt.

Das war nicht mehr der alte, sorglose Deutscher gewesen. Als war seine Gesundheit schon damals untergraben, wie sie ein paar mal mit jedem Schritt schakelte, wenn er sich so schnell und leicht ohne inneren Widerstand in alles gestürzt hatte? Und sie hatte ihn abstellen lassen, ohne sich weiter Gedanken zu machen! Jetzt konnte sie sich der Selbstvorwürfe nicht mehr erwehren. Was war geschehen? Nur Arbeit, sofort Arbeit, noch in dieser Nacht! Denn würde sie unter der Last der Unklarheit und ihrer Selbstanklagen zusammenbrechen?

Willy hätte mehr gewollt als Elisabeth und hätte sich trotzdem Mühen lassen, zusammen mit Doktor Kern. Sie würde die Arbeit zusammenpressen, um nicht laut aufschreien beim Empfang dieser Nachricht. Dambels! Einzelnen! Wiebergutmachen, was sie verflucht hatte! Sofort! Sie binde sich ans Telefon, und es gelang ihr, sowohl das Krankenzimmer als auch Konstantin zu erreichen, der Ludwig begleitet hatte. Nach einer Stunde hatte sie so viel erfahren, daß sich ein klareres Bild ergab.

Ludwig war kurz vor dem Schluß des dritten Aktes vor seinem Kultur zusammengebrochen und erlag nach einer Viertelstunde unter den Händen des reich herbeigeholten Theaterarztes wieder zu sich gekommen. Herzschwäche und ein allgemeiner nervöser Erschöpfungszustand, lautete die Diagnose. Das Schmerzen im Hals, die seine Heberführung ins Krankenhaus notwendig machten. Dort befand er sich zur Zeit in einem ruhigen Dämmerschlaf, verursacht durch eine sofort vorgenommene schmerzstillende Injektion.

Jetzt war es Elisabeth, die dem Doktor Kern durch das Telefon aus dem Schlaf wachte. Nachdem er erfahren hatte, was geschehen war, erklärte er sich sofort bereit, nach Leipzig zu fahren mit dem Frühzug, um Ludwig, wenn irgend möglich, nach Berlin zu bringen.

Am nächsten Vormittag betrat Elisabeth und Doktor Kern die Leipziger Klinik. Während sie in einem Vorzimmer warten mußte, hatte Kern eine

— Oberst Vindbergh, der sich gegenwärtig in Helsinki aufhält, um dem Prozeß gegen Bruno Richard Hauptmann beizuhelfen, hat heute einen Expressbrief von Kinnaspern erhalten, in dem es heißt: 5000 Dollar oder wir entführen heute nacht den kleinen Jungen. Weiter wird in dem Brief erklärt: „Hauptmann muß freigesprochen werden, denn er hat Ihren ersten Sohn nicht entführt.“ Der kleine John, der zweite Sohn Vindberghs, wird in England unter härtester Bewachung gehalten. Vor allem wird er von einem Polizeihund geführt, der so sehr ist, daß sich nicht einmal ein Polizist dem Kinde nähern darf, wenn er nicht von einem Mitglied der Vindbergh-Familie begleitet wird. Außerdem wird die Wille noch von einer großen Anzahl Kriminalbeamten geführt.

— Neuwert hat keinen Wohlstand; Zeit ist Geld, und jeder, der seinen Mittelmännchen Zeit sparen will, ist willkommen. Darum hat gerade hier Leute entstanden, die es font in der ganzen Welt nicht gibt. Neuwert hat einen Erinnerer. Das ist ein Mann, der gegen kleinen Entgelt seine Klienten an irgendwelche Verbände erinnert, seien es Gewerkschaftsorganisationen oder Erbschaften, geschäftliche Mahnungen oder interne Angelegenheiten. Der Erinnerer hatte bald viele Kunden, daß er seine Räume vergrößern mußte. Jetzt kam ein weiterer Heilschrei. James Dalen, auf den Gedanken, fremde Kunde zu führen. Es gibt viele Herren und Fräulein, die für den Hund nicht die genügende Zeit verbringen können. Dann tritt James Dalen in Aktion. Der Hund wird von ihm abgeholt, und nach Danzig fährt er ihn spazieren; durch die Stadt, die Park, zum Park, zu, wenn er einen „Stammesbaum“ hat, auch an dem. Die Hundstafel Dalens nahm täglich zu. Bald mußte er Personal einstellen. Dieses mußte ein großes Büro mieten, und jetzt hat er schon ein schönes Konstrukt. Er kann die Hunde in den Zoo legen und zufrieden sein.

— Ein vierhundert Jahre alter Streifen, der im 10. Jahrhundert begann und immer wieder aufgefunden ist, wird jetzt vor dem schiedsrichterlichen in Warschau verhandelt werden. Im Jahre 1393 wurde ein polnischer Baron namens Tomkows in einem Krieg mit den Moskowitern gefolgt. Bevor er ins Feld zog, hatte er seine großen Besitzungen in Ostpolen, bestehend aus vierzehn Dörfern, zwei Städten und weiten Waldungen, dem Karmeliter-Mönchen zur Verwaltung übergeben. Als der Baron fiel und keine Kinder hinterließ, beanspruchten seine Verwandten im Jahre 1530 das Erbe. Der polnische König Sobieski besaß den Mönchen, die Besitzungen an die Angehörigen Tomkows abzutreten, aber sie weigerten sich, bis Polen geteilt und das Eigentum der Karmeliter vom Jaren eingezogen wurde. Eine Entscheidung der Erben an den Jaren war ergebnislos. Jetzt vertritt die Familie Tomkows, die aus mehreren hundert Mitgliedern besteht, aufs neue, bei den polnischen Gerichten ihr Recht durchzusetzen.

### Kräfftig und doch nicht überwürzt

überhaupt so recht „heuschrecklich“ zu werden, sondern die echten Knorr Suppen, von denen Woche für Woche Millionen Teller in Deutschland gegessen werden! 34 Sorten, jeder für jeden Geschmack das Richtige. Jeder der geliebten Würfel mit dem goldenen Streifen „Knorr“! (Kochwasser?) Dpa- und ergibt 2 reichliche Teller Suppen!

Schon seit 50 Jahren

### Knorr Suppen - gute Suppen!

## Gut, daß Du da bist!

ROMAN VON FRIEDRICH EISENHORR

Die Hauptrolle Ludwigs Thiele wurde von Anfang an ein großer, von Stadt zu Stadt, von Verlebung zu Verlebung bis hinüber den Erfolg, dessen hochgehende Wellen die noch Berlin zurückzuführen. In Frankfurt, Mannheim, Karlsruhe, Stuttgart waren die Theaterabend für Abend anverkauft. Preis und Publikum stiegen in Ludwigs Thiele einen der umwundensten und raffiniertesten Schauspieler der Gegenwart. In München mußte das Volkspiel um eine Woche verlängert werden, was die Theaterhäuser denkwürdig umwarf. Doch es gelang, die Tournee um einen vollen Monat zu erweitern, so daß Thiele erst kurz vor Weihnachten wieder in Berlin eintrafen würde.

Darauf kam, daß in der Mitte des Monats November die beiden anderen Hüfte der Gloria-Corporation mit Ludwig zurück in Berlin und dann im ganzen Reich hinein wurden. Die behandelten ähnliche menschliche Themen wie jene erste. Nur war ihr Hintergrund diesmal die Kolonialpolitik des amerikanischen Weltens. Ludwig spielte darin einen Farmer, der mit einer Gruppe harter entschlossener Männer aus dem Norden der Rocky Mountains über zu moderner Kultur und Wohlstand zu gewinnen. Wieder warteten Mutter und Braut auf ihn in einer Stadt des Ostens, bis er, nach Überwindung harter Entbehrungen, über irdische Gefahren, Kämpfe und Verleumdungen hinweg, seinen Anteil erlangen und sich beruhigen sollte. So zu ihm holt und mit ihnen gemeinsam weiterleben. Eine einfache, gradlinige Geschichte, die wieder auf seine Natur ausgehtet war, voll von Spannung und menschlichen Gefühlsregungen, dazu gekleidet verbunden mit interes-

stanten Episoden aus jener herrlichen Epoche der amerikanischen Geschichte.

Direktor Wolfram hatte sich nicht verschämt. Der Erfolg der drei Hüfte war in Europa ebenso groß wie vorher in den Vereinigten Staaten, und der Name Ludwigs Thiele rückte damit in die vorberühmte Linie der internationalen Filmstars. In der Berliner Öffentlichkeit wurden auch Stimmen laut, die sich lobten, daß ein Schauspiel von diesem Format seit Monaten auf keiner Bühne zu sehen, sondern gesungen war, in der Provinz zu politieren. Elisabeth hatte ihren besonderen Triumph, als daraufhin Dambels bei ihr anrief und in verbindlicher Weise anfragte, auf welchen Termin er den „Waldstein“ im Deutschen Volkstheater ausführen dürfe. Nach einer überaus langen Verhandlung mit Ludwig, der noch in München war, wurde die Premiere auf den fünfzehnten Januar festgelegt und der Termin in der gesamten Presse veröffentlicht.

Walter Aufgebot ist erledigt. Morgen um zwölf Uhr müssen wir auf dem Standesamt sein!“ sagte Willy am letzten Rosenberntag zu Elisabeth. „Worum auf einmal so eilig, keine Wille?“

„Weil wir sonst überhaupt nicht mehr dazu kommen. Nach Kern ist überaus, daß es die höchste Zeit ist. Sonst kommt Ludwigs wieder davon und bleibt alles auf unbestimmte Zeit hinaus, namentlich jetzt, wo er ein weltberühmter Mann ist.“

„Doch wird es also Ernst? Du läßt mich mit dir allein?“

„Nein. Ich bleibe genau bis zu dem Tag, an dem Ludwigs zurückkommt. Du hast doch bis zum nächsten Freitag gelunden für ihn. Aber geschweige denn morgen. Das heißt fest — Du bist doch mein Zeugnisse. Wie, wie du es mir verprochen hast?“

„Natürlich. Morgen um zwölf Uhr. Wer ist denn der andere Junge?“

„Fritz Kerst. Es hat lange gedauert, bis Kern ihn so weit brachte.“

„Wir werden ihn adäquat, sonst vergißt er es unmöglich.“

Am dritten Tag nach dieser Hochzeit kam aus Leipzig das Telegramm mit der Nachricht, daß Ludwig am Abend vorher erkrankt sei und daß man die Vorkehrungen des „Wald von Verlebung“ nach dem dritten Akt hatte abbrechen müssen. Elisabeth verlor

längere kollegiale Unterhaltung mit dem herrlichenden Kassenarzt. Die Kastant war glücklich, als er befragt wurde. Die Schmerzen schienen zurückgegangen, nur ein große Schwäche war geblieben. Doch stand nach der Ansicht des Arztes ein Transport nach Berlin im Auge oder in der Bahn nicht im Wege, namentlich da die notwendige Binnunterhaltung und der Kassenbilder hier noch nicht hatten gemacht werden können.

Kern ließ sich von der Auffassung des Leipziger Arztes, daß der Rest leichter, vorübergehender Art sei, nicht beeinflussen. Er drängte darauf, den Patienten sofort mit nach Berlin zu nehmen und dem bekannten Internisten Professor Althoff zu übergeben. Erst nach weiteren Verhandlungen erhielt er die Erlaubnis.

Unterdessen wurde Elisabeth von einer Schwester in Ludwigs Zimmer geführt. Er sah sehr angegriffen in den Augen, und Elisabeth erlief im Kopfe über die Blässe und Schweißigkeit seines Gesichtes. Er brachte ihr die Hand entgegen und versuchte, zu lachen.

„Ich habe wieder einmal etwas sehr Dummes angeheißt. Bin einfach umgefallen und weiß nicht einmal, wie das gekommen ist. Jetzt aber fühle ich mich wieder ganz gut. Nur noch ein wenig blasse vom der Infektion, die sie mir gemacht haben. Heute abend kann ich wieder spielen!“

„Anstern, Ludwig! Du kommst mit uns nach Berlin!“

„Wie denkst du dir das? Ich kann doch nicht einfach aufhören. Ich bin verpflichtet...“

„Du bist krank, Ludwig, ernstlich krank. Darum nehmen wir dich mit nach Berlin.“

„Ihr...? Wer denn noch?“

„Doktor Kern. Er ist mitgekommen.“

„Was ihr für Umstände macht! Aber es ist weit von ihm, doch er hat begleitet hat. — Du hast einen bösen Schreck bekommen, Willy. Ich seh' es dir an. Aber es ist wirklich nicht so schlimm mit mir.“

„Sprich nicht so viel darüber! Daron verheißt du nichts. Du müßt uns alle nur hinter die Fingern halten, wie du es die ganzen letzten Monate hindurch getan hast. Kern hat mir alles erzählt heute früh im Frühstücksaal. — Aber jetzt hast du nichts mehr zu sagen, sondern zu folgen. Darum bin ich gekommen!“

(Fortsetzung folgt.)

Hypothekbank AG. Saarbrücken Aufgabe der Selbständigkeit?

Während im Jahre 1934 der Betrieb der Saarbrücker Hypothekbank AG. ...

55 Mrd. wanderten 1934 über den Ladentisch

Ausgaben für Bekleidung, Möbel und Sport im Vordergrund

Im neuen Vierteljahr des Jahres für Konsumausgaben (Teil A) ...

Beliebteren Bekleidungsgegenständen ...

Bierbrauerei-Gesellschaft am Huttenkreuz Eßlingen

Die Gesellschaft am Huttenkreuz Eßlingen ...

Verkaufsleistungen der ...

Bank-Aktionen ...

Mannheimer Großmarkt für Getreide und Futtermittel (amlich) / 11. Februar

Table with market prices for grain and feedstuffs, including items like Weizen, Roggen, and Hafer.

Manneheimer Weizenmarkt ...

Rhein-Mainische Abendbörse still und behauptet ...

Frankfurt Deutsche festverzinsliche Werte table with columns for various securities and their values.

Landes- und Provinzialbank, Giroverb. table with columns for bank-related data.

Bank-Aktionen table with columns for bank shares and their prices.

Verkehrs-Aktionen table with columns for transport shares and their prices.

Berlin Deutsche festverzinsliche Werte table with columns for various securities.

Landes- und Provinzialbank, Giroverb. table with columns for bank-related data.

Bank-Aktionen table with columns for bank shares.

Verkehrs-Aktionen table with columns for transport shares.

Anleihen table with columns for bonds and their values.

Landes- und Provinzialbank, Giroverb. table with columns for bank-related data.

Bank-Aktionen table with columns for bank shares.

Verkehrs-Aktionen table with columns for transport shares.

Anleihen table with columns for bonds.

Landes- und Provinzialbank, Giroverb. table with columns for bank-related data.

Bank-Aktionen table with columns for bank shares.

Verkehrs-Aktionen table with columns for transport shares.

# Film und Lichtbild

Dienstag, 12. Februar 1935

Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

146. Jahrgang / Nr. 71

## Die Kunst des Ruffens

Im Film muß das ganz anders gemacht werden — Was ein amerikanischer Filmgewaltiger sagt

Das Rufen ist gar keine so einfache Sache! Im Privatleben mag das ja vielleicht etwas anderes sein, aber der Ruf im Film, wo ihn dann Millionen von Menschen sehen und beobachten können, ist eine richtige Kunst. Dies ist wenigstens die unmittelbare Uebersetzung des bekannten amerikanischen Filmgewaltigen Direktors Frank Tuttle, der kürzlich über dieses Thema sogar einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag vor einem sehr zahlreichen Publikum in Hollywood gehalten hat.

„Im Privatleben“, so ungefähr führte Direktor Frank Tuttle aus, „mögen die Schauspieler und Schauspielerinnen das Rufen vielleicht aus dem Stoff beherrschen, aber zu Ruffen auf der Leinwand gehört unweigerlich eine besondere Technik. Wenn wir hier die Kunst ganz ihrem eigenen Ermeßen überlassen wollten, dann würde das Publikum zweifellos aus dem Staunen, oder gar, was noch schlimmer wäre, aus dem Lachen nicht mehr herauskommen. Denn dann wären wahrscheinlich nur die unmoralischen und wilden Szenen von Köpfen, Hals und Rosen zu sehen. Außerdem würde das dem Ruf entscheidende Geräusch wahrscheinlich eher der Explosion eines Bombenwerks gleichen, denn dem leisen und zärtlichen Küsteln von Liebdeempfundenen.“

Wir dürfen eben eines nicht vergessen — das ungeschwächte empfindliche und heikle Mikrofon, das auch die Geräusche zu unserem Leidwesen gerne in einer ganz anderen Form herandrückt. „Bis zu einem gewissen Grade nehmen wir übrigens Rücksicht auf die Intimität des Vortragenden.“

## Technik des Gältschiffes



Blandine Ebinger und Max Gülstorff in einer Szene des Ufa-Films „Frischer Wind aus Kanada“

so erklärte Frank Tuttle weiter. „Wenn das Drehbuch eine ruhige Szene vorsieht, dann verlangen wir von allen überflüssigen Komparsen und Statisten, daß sie sich zurückziehen. Die beiden „Lebenden“ haben dann, bis zu einem gewissen Grade wenigstens, die Aktion, unter sich und allein zu sein. Allerdings können wir auf das technische Personal bei der Aufnahme nicht verzichten.“

Es ist uns vollkommen egal, ob der Ruf laut oder unheimlich ist. Die Hauptfrage, wenn er laut ist, ist es auch richtig, wie lange eine ruhige Szene dauert. In dieser Beziehung helfen wir uns nur genau an die Vorschriften des Manuskripts. Wenn ich aus der Schule plaudern soll, so erlaube ich dem amerikanischen Filmdirector zum Schluß, dann will ich wissen, daß ich mich nicht zu weit von dem richtigen Weg entferne, sondern mich dem richtigen Weg nähere. Ich erlaube mir, Ihnen einige Tips zu geben, die Sie für Ihre nächsten Filme gern verwenden dürfen, wenn

## Zuoni in Uniform



Luise Ullrich als jenseits Wiener Sängerin im Styria-Film „Vorstadtvarieté“



Georg Alexander in dem neuen Unterhaltungsfilm der Bavaria „Der Schlafwagenkontrollleur“

## „Bitte ruhen Sie sich!“

„Spielen Sie einen Verrückten, das liegt Ihnen!“

Von Harald Haas

Hiermit wende ich mich an meine Freunde, deren es — wie ich glaube und hoffe — eine große Anzahl in der Welt gibt. Ich wieder diese Worte nicht an alle, sondern nur an die, denen es Herzensangelegenheit ist, mir mit Filmdrehsachen unter die Arme zu greifen. Es ist gut gemeint, ich lese das ein, das ich bitte Sie sehr verbieten Sie sich nicht weiter den Kopf über „labellte Filmdrehsachen“ und „unheimliche Szenen“ für mich. Ich habe wirklich keine Verwendung dafür.

### Haas in „Gaga“

Eine Zeitschrift war das Schreiben von Filmanuskripten große Mode. Aber da die meisten von den Vätern verlassenen Filmanuskripten entweder prompt zurückgeschickt wurden oder spurlos verschwanden, wurde das immerhin müßige und zeitraubende Schreiben von Drehbüchern von den Kassen seitdem fast eingeschränkt. Dafür bereitete sich plötzlich eine neue Epidemie an: Es reagierte mit einem Male „Gaga“. Sie wiffen natürlich, was „Gaga“ ist? Nun, das sind die witzigen und überraschenden Einfälle, die das Publikum hervorgerufen, die das H und O eines Filmanuskripts bilden.

### Wagenladungen von Briefen

Nun, wie gefast, eines Tages legte eine Haas in Gaga ein. Mein Büro erhielt Wagenladungen von Briefen, die alle die „labellten“ und „unheimlichen“ Ideen enthielten. Es hatte den Anschein, als ob die Leute ihre Nachtruhe opfereten, um über Gaga nachzudenken. Briefe, wie etwa der folgende, kamen fast täglich:

### Sieber Harald!

Mit ich gehen einen Spaziergang durch die Straßen möchte, ich ich auf einmal einen Mann, der auf einen Baum klettert, um seinen davongeflohenen Strohhut nachzuholen. Ich möchte herzlich darüber lachen und denke, daß Sie sicherlich diese Idee für Ihren nächsten Film benutzen sollten.

### Schreibst du Harald!

Im Besitze eines außerordentlich gelesenen Hundes möchte ich mir erlauben, Ihnen denselben zu einem Ihrer nächsten Filme freundlichst zur Verfügung zu stellen. Er kann nämlich sehr gut zwei Beinen gehen, Foto geben und sehr einen großen Freude an ihm haben und andersgeartet zu ihm passen. Ich trage auch eine Hornbrille und würde ihn das gewiß sehr annehmen...

### Sieber Harald!

Zunächst einmal, warum nennen Sie sich nicht, wie jeder normale Mensch, „Harald“? Warum dieses exzentrische „S“? Aber vielleicht ist das auch einer Ihrer unheimlichen Einfälle. Womit ich zum Schluß meines Briefes überleite. Ich erlaube mir, Ihnen einige Tips zu geben, die Sie für Ihre nächsten Filme gern verwenden dürfen, wenn

## Alfonsmann im Film

und was besonders dabei zu beachten ist

Best ist sie wieder da, die Zeit der Schneeaufnahmen! Mancher denkt, daß in der Einfachheit von der Welt und in dem von seinen Reaktionen bitter enttäuscht; andere stellen sich diese Aufnahmen ungewohnt schwer vor und trauen sich erst gar nicht daran. Keine von beiden „Ansichtungen“ ist richtig. Eines ist aber richtig, daß gute und wertvolle Aufnahmen auch etwas Ueberlegung und Beobachtung erfordern. Nachstehende Anleitungen sollen dem Amateur, der seine Kamera den Winter über nicht „eingemottet“ hat, beschaffen sein.

Die Rative für Schneeaufnahmen gelten vor allem Fotofreunde sein, weil durch die dunklen Töne, also durch den Gegenlag, der Schnee an Verfreiheit gewinnt. Ein paar Tannen, eine Brücke, ein Baum, ein Strauch eben ein nicht weißer oder hellbrauner Gegenstand liefert und die Töne, die wir für den Kontrast brauchen. Nur beste Töne wirken kraftlos und einflamen. Denn auch das und heute zur Verfügung stehende Material einen großen Reichtum an Farben hat, so müssen wir bei Schneeaufnahmen doch besonders darauf achten, daß wir nicht überlichten. Bei Ueberbelichtung gehen auch die schönsten Aufnahmen im Schnee verloren, klare Bilder sind die Folge. Also kurz, möglichst kurz belichten. Unbedingte Voraussetzung bei Aufnahmen in der Sonne ist die Verwendung eines Weißfilters. Bei wolkenlosem Himmel wie zu dunkle Weißfilter verwenden, denn sonst werden die Kontraste zu sehr durch das starke Filtern des Blau vergrößert. Ein helleres Filter genügt also als Dämpfer des Blau und die Hauptfokussierten Schatten des Schnees werden auf dem Foto ausreichend dunkel. Winteraufnahmen macht man besser ohne Filter, denn das schnelle Tempo und die schnellen Bewegungen der Schlittschuhläufer, Skifahrer oder Eisläufer bedingen für jede Belichtungszeit.

Bei Schneeaufnahmen werden Arbeiten mit Gegenlicht am meisten befriedigen. Dabei ist aber unbedingt zu vermeiden, daß auch die Sonne in das Objektiv scheint. Wir machen solche Aufnahmen am liebsten, wenn die gedachten Punkte zwischen Sonne-Objektiv und Objektiv-Aufnahmeobjekt einen rechten Winkel bilden. Hier können wir ein paar Bäume einen großen Dienst leisten. Bäume können wir unter Objektiv im Schatten unterbringen, und zweitens verhindern diese Schatten den Kontrast. Im Winter, besonders bei Schnee, hat auch für den Amateur Morgenröte wohl im Winter, denn zu dieser Zeit ist das Sonnenlicht noch mild und gelblich. Besonders wichtig ist auch die Auswahl des Materials. Für die gute Wiedergabe dieser Epochenlichter ist die beste Platz gerade gut genug.

Bei der Weiterentwicklung der Aufnahmen, also beim Entwickeln vorichtig sein und keine Fehler machen! Darf zu hartes und zu langes Entwickeln geht und das Beste an der Aufnahme, die ja schon weichen Töne der Schneedecke, verloren. Und zum Schluß noch ein kleiner Tipp. Sind uns die Aufnahmen gelungener, und haben wir gute positive herangebracht, so können wir die Wirkung des Schnees noch dadurch erhöhen, indem wir das Positive mit einem feinen „Anstrich“ versehen. Gerade die feine schwarze Umrandung reitet noch wunderbar.

## Yenta Garbo als Kronleuchter



Der letzte Garbo-Film „Der bunte Schiefer“ gibt der großen Künstlerin die Rolle einer Kronleuchterschwester, die ein kleines Chinesenkind zu pflegen hat. Auch dieser Film scheint zu einem Weltberühmter zu werden.

Gustav Fröhlich In dem ersten deutschen Polizei-Großfilm  
**Überwachtmeister Schwenke**  
**ALHAMBRA**  
 Täglich der große Erfolg in der

Karl Ludwig Diehl + Dorothea Wieck  
 in **Der stählerne Strahl**  
 Letzte Tage des neuen grandiosen  
 Sensationsfilms der Europa im **UNIVERSUM**



